

Offene Fragen der Geschichte Band 6

Chronik von 1944 bis 1945

"Operation Walküre",
Morgenthau-Plan,
Hitlers Vernichtungsstrategie,
Fluchtkatastrophen 1944/1945,
Stalins Liquidationspolitik,
US-Direktive JCS 1067,
"Wilde Austreibungen" der Deutschen,
Potsdamer Abkommen,
Hiroshima und Nagasaki,
Polonisierung Ostdeutschlands ...

Band 6/017

Chronik vom 26. April 1945 bis zum 5. Mai 1945

26.04.1945

Ostkrieg: Auf der Frischen Nehrung überwinden Wehrmachtstruppen am 26. April 1945 nach harten Nahkämpfen den sowjetischen Sperriegel und ziehen sich weiter in Richtung Weichselmündung bzw. Halbinsel Hela zurück.

Gerade als 3 große Schiffe (mit rd. 8.000 Flüchtlingen) am 26. April 1945 die Hela-Reede verlassen und nach Westen abfahren, greifen sowjetische Kampfflugzeuge die Halbinsel an. Tausende von Flüchtlingen verbergen sich unter Bäumen, kriechen in Erdhöhlen oder versuchen, sich mit bloßen Händen in den Dünen einzugraben, um den tödlichen Splitterbomben und Geschossen zu entgehen, denn die Tiefflieger schießen auf alles, was sich bewegt. Am Abend muß man wieder viele Todesopfer beerdigen und ungezählte Verletzte versorgen.

Stettin, die Hauptstadt der preußischen Provinz Pommern, wird besetzt.

Hanna Reitsch (1. Testpilotin der deutschen Luftwaffe) fliegt Generalfeldmarschall von Greim (neuer Oberbefehlshaber der Luftwaffe) am 26. April 1945 befehlsgemäß durch das dichte sowjetische Flakfeuer nach Berlin und landet trotz Flaktreffer im Berliner Tiergarten. Generalfeldmarschall von Greim wird schwer verwundet.

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Hanna Reitsch (x051/489):
>>Reitsch, Hanna, geboren in Hirschberg, Schlesien 29.3.1912 gestorben in Frankfurt am Main 24.8.1979, deutsche Pilotin.

Reitsch erzielte in den 30er Jahren zahlreiche Segelfluggrekorde und wurde 1937 zum ersten weiblichen Flugkapitän ernannt. Sie flog 1938 als Testpilotin in der Berliner Deutschlandhalle den ersten wirklich brauchbaren Hubschrauber der Welt, Fw 61, ging zur Luftwaffe und erprobte die verschiedensten Militärmaschinen: den Raketenjäger Me 163, das Großraumflugzeug Me 323 "Gigant", die Flugbombe Fi 103 "Kirschkern", besser bekannt als V 1.

Reitsch war eine glühende Verehrerin Hitlers, der ihr 1942 das EK I verlieh und den sie, als Pilotin von Greim, noch vom 26.-29.4.45 im Bunker unter der Reichskanzlei besuchte. Wie durch ein Wunder gelang ihr danach der Start und das Ausfliegen aus dem umkämpften Berlin.

Nach 15 Monaten amerikanischer Internierung kam sie 1946 frei und widmete sich wieder

dem Segelflug. Noch mit 58 Jahren erzielte sie einen deutschen Rekord. Das Dritte Reich sah sie in ihren Memoiren (1975) kritischer.<<

Am 26. April 1945 fällt Troppau im Sudetenland.

Endlose Flüchtlingstrecks und Wehrmachtsskolonnen fliehen im Sudetenland nach Westen.

Im Protektorat Böhmen und Mähren besetzt die 2. Ukrainische Front am 26. April 1945 Brünn.

Die deutschen Truppen (1. und 17. Armee) ziehen sich nach Westböhmen zurück.

Anti-Hitler-Koalition: General Eisenhower (Oberbefehlshaber der US-Besatzungstruppen) erhält am 26. April 1945 die "Weisung JCS 1067", die am 14.05.1945 fast unverändert von US-Präsident Truman genehmigt wird (x025/126, x063/613): >>... Es sollte den Deutschen beigebracht werden, daß Deutschlands skrupellose Kriegsführung aus dem Geist des fanatischen Naziwiderstandes die deutsche Wirtschaft zerstört und Chaos und Leiden unvermeidlich gemacht hat, und daß die Deutschen der Verantwortlichkeit nicht entrinnen können für das, was sie selbst über sich gebracht haben. Deutschland wird nicht besetzt werden zum Zweck der Befreiung, sondern als eine besiegte Feindnation. ...<<

>>... (Sie werden angewiesen,) keine Maßnahmen zu ergreifen

a) die die wirtschaftliche Erholung Deutschlands bezwecken oder

b) die bestimmt wären, die deutsche Wirtschaft aufrechtzuerhalten oder zu kräftigen.<<

In der berüchtigten nordamerikanischen "Direktive JCS 1067" heißt es ferner, daß Verbrüderungen mit der deutschen Bevölkerung ausdrücklich verboten sind (x106/395).

Herbert Ludwig berichtet später (am 30. April 2015) in seinem Internet-Blog "Fassadenkratzer.wordpress.com" über die angebliche Befreiung der Deutschen durch die Alliierten nach dem 2. Weltkrieg (x943/...): >>Von der Wegbereitung des Nationalsozialismus durch britisch-amerikanische Finanzkreise

"Während die Halbwahrheit, daß der Hitlerismus mit Hilfe der amerikanischen Streitkräfte 1945 besiegt wurde, in alle Köpfe gehämmert wurde, bleibt die andere Hälfte der Wahrheit, daß derselbe Hitlerismus nur mit Hilfe britisch-amerikanischer Kapitalhilfe überhaupt aufgebaut werden konnte, bis heute ein Tabu akademischer Geschichtsschreibung."

Am 8. Mai 2015, dem 70. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkrieges, klang uns wieder vielfach die politische Geschichtsversion von der Befreiung Deutschlands von der nationalsozialistischen Diktatur in den Ohren. Als reiner Vorgang auf der äußeren Tatsachenebene ist sie eine Banalität; sie war die automatische Folge des Sieges der Alliierten.

Als Kriegsziel der Alliierten, das ja damit suggeriert wird, ist sie nicht wahr. Man will kein Volk befreien, wenn man es z.B. noch zum Schluß, wo der Krieg längst entschieden war, flächendeckend in Grund und Boden bombt und die Städte in Flammenhöllen verwandelt, in denen Hunderttausende von Frauen und Kindern verdampfen. Das Ziel der Alliierten war nicht die Befreiung Deutschlands vom Nationalsozialismus, sondern seine Zerstörung.

In der amerikanischen Regierungsanweisung JCS 1067 vom April 1945 heißt es: *"Deutschland wird nicht mit dem Ziel der Befreiung besetzt, sondern als eine besiegte feindliche Nation zur Durchsetzung alliierter Interessen."*

Und der britische Kriegspremier Winston Churchill hatte einen Vertreter des deutschen Widerstandes während des Krieges mit der Bemerkung abgespeist: *"Sie müssen sich darüber im Klaren sein, daß dieser Krieg nicht gegen Hitler oder den Nationalsozialismus geht, sondern gegen die Kraft des Deutschen Volkes, die man für immer zerschlagen will, gleichgültig, ob sie in den Händen eines Adolf Hitlers oder eines Jesuitenpaters liegt."*

Die angloamerikanischen Ziele

Vor kurzem erregte das Video einer Vortragsveranstaltung von George Friedman, Chef des einflußreichen US-Think-Tanks *Stratfor*, im Chicago Council on Global Affairs vom 4.2.2015 Aufsehen, in der er das seit langem verfolgte zentrale geopolitische Ziel der USA unverhüllt

formulierte:

"Das Hauptinteresse der USA-Außenpolitik während des letzten Jahrhunderts, im Ersten und Zweiten Weltkrieg und im Kalten Krieg waren die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland. Denn vereint sind sie die einzige Macht, die uns bedrohen kann. Unser Hauptinteresse galt sicherzustellen, daß dieser Fall nicht eintritt. ... Für die Vereinigten Staaten ist die Hauptsorge, daß deutsches Kapital und deutsche Technologien und die russischen Rohstoff-Ressourcen und die russische Arbeitskraft sich zu einer einzigartigen Kombination verbinden. Dies versuchen die USA seit einem Jahrhundert zu verhindern."

In diesem Hauptinteresse arbeiten die britischen und amerikanischen Elitenzirkel seit über hundert Jahren eng zusammen. Der amerikanische Wirtschaftshistoriker Guido Giacomo Preparata beschrieb es 2005 in einer Forschungsarbeit folgendermaßen:

"Die Geschichte, die in diesem Buch erzählt wird, ist die des britischen Empires, das um 1900 aus Furcht vor der aufstrebenden Macht des jungen Deutschen Reiches im Geheimen einen Plan für eine gigantische Einkreisung der eurasischen Landmasse schmiedete. Das Hauptziel dieser titanischen Belagerung war die Verhinderung eines Bündnisses zwischen Deutschland und Rußland:

Wenn diese beiden Mächte sich zu einer "Umarmung" verbinden würden, argumentierten die britischen Wächter, würden sie in der Lage sein, sich mit so einer gewaltigen Festung von Ressourcen, Menschen, Wissen und militärischer Macht zu umgeben, daß damit der Fortbestand des britischen Empires im neuen Jahrhundert gefährdet wäre.

Mit dieser frühen Einschätzung leitete Britannien eine außerordentliche Kampagne zur Auseinanderreißung Eurasiens ein, bei der Frankreich und Rußland, und zuletzt auch die Vereinigten Staaten, eingesetzt wurden, um gegen die Deutschen zu kämpfen. Die wechselnden Ereignisse der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts waren der Stoff für das Epos von der großen Belagerung Europas."

Es entstand der ungeheuerliche Plan, ein Bündnis Deutschlands mit Rußland dadurch dauerhaft zu verhindern, daß man Konstellationen herbeiführte, durch die sie, beiderseits mit westlicher Hilfe aufgerüstet, gegeneinander in einen Krieg getrieben wurden, in dem sie sich gegenseitig zerfleischten und zerstörten - eine Methode, die auch Friedman in der Veranstaltung vom 4.2.2015 empfiehlt und als vielfach angewendet beschrieb. Der erste Akt einer dazu erforderlichen Einkreisung Deutschlands kam mit dem Ersten Weltkrieg zum Abschluß, der vom Eintritt der USA in das große imperiale Schachspiel gekrönt wurde.

Mit der Niederlage Deutschlands waren die westlichen Ziele aber nur zum Teil erreicht. Das Diktat von Versailles, das Deutschland Reparationszahlungen in untragbarer Höhe auferlegte, gegen die sich selbst der Vertreter des britischen Schatzamtes, der Ökonom John Maynard Keynes, empörte, schuf daher keine Friedensgrundlagen, sondern legte bewußt die Keime, aus denen notwendig ein zweiter, noch vernichtenderer Krieg hervorgehen sollte.

Deutschland war im Ersten Weltkrieg auf dem eigenen Territorium nicht besiegt worden; die deutschen Eliten und die politischen und wirtschaftlichen Strukturen waren intakt geblieben. Daher begannen im nächsten Akt die verdeckten Bemühungen, unter dem Druck von Reparationen, Not und Empörung, ein radikal-reaktionäres, revanchistisches Regime entstehen zu lassen, das sich zu einem erneuten Feldzug gegen Rußland verleiten ließe, welches inzwischen ebenfalls mit westlicher Hilfe zu einer radikal-sozialistischen Diktatur aufgebaut wurde. *"Der vorausberechnete Zweck bestand darin, das neue reaktionäre deutsche Regime in einen Zweifrontenkrieg hineinzuziehen (den Zweiten Weltkrieg) und dann von der Gelegenheit zu profitieren, um Deutschland ein für alle Mal zu vernichten."* ... <<

NS-Regime: Werner Naumann (1909-1945, Staatssekretär im NS-Reichspropagandaministerium) berichtet am 26. April 1945 in einer Rundfunkansprache (x033/608-609): >>... An der Spitze der Verteidiger Berlins steht unser Führer. Diese Tatsache allein schon gibt dem Kampf

um Berlin sein einmaliges und entscheidendes Gewicht.<<

27.04.1945

Ostkrieg: Die Rote Armee kommt auf der Frischen Nehrung nur langsam vorwärts, denn alle deutschen Auffangstellungen werden zäh verteidigt.

Bei Großendorf greifen sowjetische Truppen am 27. April 1945 die Halbinsel Hela an. Dieser Angriff wird jedoch abgewehrt. Wegen der ungünstigen Sichtverhältnisse erfolgen keine Luftangriffe gegen Hela, so daß man 7 Flüchtlingsschiffe abfertigen kann.

Gauleiter Koch flüchtet am 27. April 1945 mit seinem großen Mitarbeiterstab auf dem Luxus-schiff "Königsberg" nach Rügen.

Hunderttausende von abgehetzten Flüchtlingen und Wehrmachtssoldaten fliehen in Richtung Elbe.

In Berlin finden trotz der sowjetischen Überlegenheit erbitterte Abwehrkämpfe statt. Pioniere sprengen am 27. April 1945 mehrere Schleusen des Landwehrkanals, um die sowjetischen Truppen aus den U-Bahnschächten zu vertreiben. Ungezählte Berliner, die in die "sichere" U-Bahn geflüchtet sind, ertrinken.

Ein Opfer der Massenvergewaltigungen in Berlin berichtet später im Buch "Befreier und Befreite" über die sowjetische Befreiung (x037/83-84): >>... Ich würde heucheln, wenn ich nicht sagen würde, daß die Todesangst, die ich bei dem Vergewaltigungsvorgang ausgestanden habe, noch schlimmer war als die Vergewaltigung. Es passierte während der Kämpfe nach stundenlangem Angriff der Russen direkt auf unser Haus mit Flammenwerfereinsatz, Panzergranatabschuß, alles auf diese kleine Villa an der Havel liegend, bis nur noch unser Keller stand, in dem wir kampierten.

Plötzlich waren die Deutschen aus unserem Keller verschwunden und die Russen standen vor uns. Erst mußten wir raus, da piffen uns die Kugeln um die Ohren ... Wir wurden von den Russen in den Keller zurückgedrängt, die MP im Rücken. Es waren zwei junge Russen, die anderen hatten draußen zu tun, um die Stellung zu halten. Ich erinnere mich, daß ich flehentlich bat, nicht zu schießen, denn die legten ihre MP nicht mal bei der Vergewaltigung aus der Hand. Und wer so in Todesangst schwebt, für den ist die Vergewaltigung ein ungeheuer verletzender Vorgang. Aber die Todesangst war stärker. Wir waren davor und auch danach in unmittelbarer Lebensgefahr und konnten weder denken noch fühlen. Wir wollten nur überleben! ...

Es war bei den Russen bekanntgeworden, daß in der kleinen Straße zwei hübsche junge Mädchen zu finden waren. Die Deutschen haben uns nicht aufgenommen. Sie sagten: "Wo die sind, sind die Russen." Manchmal haben wir uns unter Kohlen in einem Keller vergraben. Wir konnten dort aber auch nicht weg. Nach hinten überall Russen, vor uns die gesprengte Brücke an der Heerstraße, also über die Havel war kein Weg. Es blieb nur eine Chance, um vielleicht hundert Vergewaltigungen zu entkommen: der russische Offizier, der die dort einquartierten Russen befehligte, wurde unser "Beschützer". Aber auch er wollte mit mir schlafen. Das war das kleinere Übel ...<<

Das deutsche Nachrichtenmagazin "COMPACT-Geschichte" Nr. 8 berichtet später (im Oktober 2019) über die sexuellen Übergriffe von Sowjetsoldaten in Berlin (x358/32,34-36):

>>"**Komm, Frau!**"

_ von Gero Bernhardt

Über zwei Millionen deutsche Frauen und Mädchen fielen beim Einmarsch der Roten Armee sexuellen Übergriffen von Sowjetsoldaten zum Opfer - mehr als 200.000 verloren dadurch ihr Leben. Besonders schlimm wütete die Soldateska in Ostpreußen und Berlin. ...<<

>>... **Exzesse in Berlin**

Mit dem Ansturm der Roten Armee auf Berlin im April 1945 rückte die Reichshauptstadt ins Zentrum des sexuellen Terrors. "Eine Stadt wurde vergewaltigt ", schrieb der jüdische Literat

Curt Riess 1953 in seinem Buch "Berlin Berlin", in dem er viele Exzesse der Sowjet-Soldateska dokumentierte. Vom britischen Militärforscher und Historiker Antony Beevor stammt die Feststellung: "Das Bild von Soldaten, die zusammengekauerten Frauen mit ihren Taschenlampen ins Gesicht leuchten, um ihre Opfer auszuwählen, scheint auf alle sowjetischen Armeen zuzutreffen, die an der Schlacht um Berlin beteiligt waren." In seinem Buch *Berlin 1945 - Das Ende* schildert er beispielsweise folgende Begebenheit:

"Für Magda Wieland, eine 24-jährige Schauspielerin, war das Eintreffen russischer Truppen in der Giesebrechtstraße in der Nähe des Kurfürstendamms "der schrecklichste Augenblick des ganzen Krieges". Sie hatte sich in einem großen, mit reichen Schnitzereien verzierten Mahagonischrank versteckt, als sie in ihre Wohnung eindringen. Ein blutjunger Soldat aus Mitelasien holte sie heraus. Der Anblick der schönen jungen Blondine erregte ihn so, daß es zu einem vorzeitigen Samenerguß kam." Dann sei ein anderer Soldat hinzugetreten und habe der jungen Frau brutale Gewalt angetan.

Die berühmte Schauspielerin Hildegard Knef sprach davon, daß die meisten ihrer 30 einstigen Klassenkameradinnen aus Verzweiflung über die Notzuchtverbrechen von Angehörigen der Roten Armee bei Kriegsende Selbstmord begangen hätten. Sie selbst wurde als 19-Jährige vom Sowjetgeheimdienst aufgegriffen, weil sie sich - um einer Vergewaltigung zu entgehen - eine Wehrmachtsuniform angezogen hatte; wochenlang blieb sie eingesperrt.

Der Schriftsteller Günter de Bruyn schreibt in seinen Berliner Jugenderinnerungen Zwischenbilanz (1992) über die Vergewaltigung seiner Mutter durch einen Rotarmisten: "Es war ein ganz junger Mann, fast ein Kind noch, der gegen Abend allein bei ihr eindrang, sie mit der Maschinenpistole bedrohte und ihr befahl, sich auszuziehen. Sie redete ununterbrochen, versuchte, ihm klarzumachen, daß sie fast sechzig sei und er ihr Sohn, ja Enkel sein könnte; aber das machte ihn wütend, und er stieß sie aufs Bett. Eine Ewigkeit, sagte sie, habe er ihrem Gefühl nach auf ihr gelegen."

Beevor mutmaßt: "Offenbar redeten sich die Rotarmisten ein, persönlich und politisch tun und lassen zu können, was immer sie wollten, da sie die moralische Mission übernommen hatten, Europa vom Faschismus zu befreien."

Geschändete Jüdinnen

Der sexuelle Terror machte selbst vor jenen nicht halt, die im Hitler-Regime tagtäglich um ihr Leben fürchten mußten. Traudl Rosenthal, Ehefrau des bekannten TV-Entertainers Hans Rosenthal (Dalli Dalli) berichtete 1995, wie sie den 8. Mai 1945 erlebt hatte: "Ich war mit meiner Mutter und meiner Schwester auf dem Weg nach Berlin. Wir hatten wahnsinnige Angst vor den Russen. Meine Mutter war gerade zwei Tage zuvor vergewaltigt worden.

"Die jüdische Schriftstellerin Inge Deutschkron (Ich trug den gelben Stern), die sich während des Krieges in Berlin verstecken mußte, um der NS-Deportation zu entgehen, schilderte, wie ihre Freude über den Einmarsch der vermeintlichen Befreier Entsetzen wick: "Ich strahlte die russischen Soldaten an. Ich suchte jemanden, der meine Freude mit mir teilte. Plötzlich trat einer von ihnen vor, riß mich am Mantel und sagte nur: "Komm, Frau, komm."

Ich begriff zuerst gar nichts. Was sollte das? Von irgendwoher hörte ich Schreie: "Sie vergewaltigen, sie stehlen, helft uns!" Ich riß mich los. Ich begann zu rennen. Völlig außer Atem kam ich zu meiner Mutter. "Es ist also doch wahr", sagte sie, und fügte schnell hinzu: "Wir müssen ihnen unsere jüdischen Kennkarten zeigen. Sie werden verstehen."

Sie verstanden gar nichts. Sie konnten die Kennkarten noch nicht einmal lesen."

Für die beiden unter den Nazis verfolgten Frauen begann nun ein neues Martyrium. "Wir müssen uns verstecken. Wieder einmal verstecken. Nach zweieinhalb Jahren Verstecken also nochmals verstecken und vor allen Dingen eben vor den Menschen, die man als Befreier angesehen hat. ... Meine Mutter und ich fingen wieder an zu fliehen.

Wir sprangen über Hecken und Büsche und suchten Verstecke und taten all das, was man tut,

eben um sich zu retten vor diesen Horden, die da plötzlich auf uns zukamen."

Noch geraume Zeit nach Ende des Krieges hielten die Vergewaltigungsexzesse der Sowjets an. Über "eine Schlüsselszene" im Leben des Psychoanalytikers und Publizisten Horst-Eberhard Richter schrieb 2000 der Berliner Tagesspiegel: "Seine Eltern waren gegen Hitler - keine Widerstandskämpfer, aber emotional dagegen.

Der Soldat Richter kommt 1945 zurück nach Hause und erfährt: Einige Wochen nach der Kapitulation sind seine Eltern spazieren gegangen, und betrunkene russische Soldaten fielen über seine Mutter her. Der Vater wollte sie verteidigen, da haben die Soldaten beide erstochen, erst sie, dann ihn, langsam und grausam."

Richter hatte mehr als ein halbes Jahrhundert über das Verbrechen geschwiegen. Seine Begründung: "Es war Leiden auf der ungerechten Seite."

Die Zahl der Opfer

Der Statistiker Dr. Gerhard Reichling, ehemals Leiter der deutschen Sektion der Forschungsstelle für das Weltflüchtlingsproblem, hat sich eingehend mit den 1945 verübten Sexualverbrechen an der weiblichen Bevölkerung in Deutschland befaßt. Seinen Berechnungen zufolge sind in der östlichen Hälfte des Reichsgebietes zwei Millionen Frauen von den sogenannten Befreibern vergewaltigt worden, wobei es rund 200.000 Todesopfer gegeben hat.

Die Gesamtzahl summiert sich aus circa 100.000 Vergewaltigten in Berlin, 500.000 in der Sowjetischen Besatzungszone und 1,4 Millionen in den Vertreibungsgebieten. Reichling unterstreicht, daß es sich dabei um Mindestangaben handle, denn, so betont er: "Wissenschaftlich gesehen, ist man zu Minimalerschätzungen verpflichtet."

Andere Autoren gehen ebenfalls von Opferzahlen in den vorgenannten Größenordnungen aus. So liest man im Lexikon Kriegsverbrechen (2002) von Alfred M. de Zayas und Franz W. Seidler: "Ein besonderes Kapitel sind die Massenvergewaltigungen, vorwiegend durch Soldaten der Roten Armee. Es kann als gesichert angenommen werden, daß etwa 1,4 Millionen Frauen und Mädchen in den Vertreibungsgebieten dieses Schicksal erlitten und etwa 180.000 dabei starben. Die Gesamtzahl der von russischen Soldaten Vergewaltigten wird auf zwei Millionen geschätzt, davon 100.000 bei und nach der Besetzung von Berlin und 500.000 in der sowjetisch besetzten Zone."

Hans Peter Duerr schreibt in Obszönität und Gewalt: "Nach seriösen Schätzungen fielen zwischen Frühsommer und Herbst 1945 allein in Berlin mindestens 110.000 Mädchen und Frauen den sowjetischen Soldaten zum Opfer, wobei etwa 40 Prozent mehrfach vergewaltigt wurden. Ungefähr zehn Prozent der Fälle waren Vergewaltigungen mit Todesfolge; aber zahlreiche Frauen begingen bereits aus Angst vor der Tat Selbstmord. Nach einer vorsichtigen Schätzung wurden in den östlichen Teilen Deutschlands insgesamt wenigstens zwei Millionen deutsche Frauen ein- oder mehrmals zur sexuellen Beute der Rotarmisten."

Schließlich hat auch die Historikerin Barbara Johr Reichlings Zahlenangaben bestätigt. Speziell über die schrecklichen Ereignisse in Berlin schreibt sie in ihrem gemeinsam mit der Filmemacherin Helke Sander herausgegebenen Buch BeFreier und Befreite (1992): "Zwischen Frühsommer und Herbst 1945 wurden mindestens 110.000 Mädchen und Frauen von Rotarmisten vergewaltigt. Die meisten Vergewaltigungen, mindestens 100.000, geschahen im April, Mai und Juni 1945 ... Die Zahl der vergewaltigten Mädchen und Frauen ist im Übrigen nicht identisch mit der Zahl der Vergewaltigungen.

Nach allen Unterlagen, die wir ausgewertet haben, wurden über 40 Prozent mehrfach vergewaltigt. Die meisten zwei- bis viermal. Ein Teil der Opfer überlebte die Tat nicht, viele litten lebenslang."<<

Im Sudetenland marschieren am 27. April 1945 nordamerikanische Truppen in Eger ein.

Westkrieg: Britische Truppen rücken am 27. April 1945 kampflos in Bremen ein.

Österreich: Der ehemalige Staatskanzler Karl Renner (1870-1950) bildet am 27. April 1945

in Wien eine provisorische österreichische Regierung und erklärt die Unabhängigkeit Österreichs.

28.04.1945

Ostkrieg: In der Nacht greifen sowjetische Schnellboote die Hela-Reede in der Danziger Bucht an und versenken den Dampfer "E. Sauber".

Sowjetische Truppen brechen am 28. April 1945 bei Prenzlau durch die deutsche Front (3. Panzerarmee). Generaloberst Heinrici wird daraufhin von Hitler beurlaubt und durch Generaloberst Student ersetzt.

Die 12. deutsche Armee (General Wenck) bricht am 28. April 1945 den Entsatzangriff auf Berlin ab und zieht sich kämpfend zur Elbe zurück.

Sowjetische Truppen besetzen am 28. April 1945 Neubrandenburg.

Ein nordamerikanischer Armeegeistlicher, der am 28. April 1945 im deutschen Gefangenenlager Neubrandenburg den sowjetischen Einmarsch erlebt, berichtet später (x026/93): >>...

Die Ereignisse der dann folgenden Tage waren die fürchterlichsten, die mir je in meinem Leben begegnet sind.

Am 28. April, um Mitternacht, begannen die russischen Tanks in die Stadt zu rollen ... Der deutsche Kommandant hatte sich erschossen, und die deutsche Garnison leistete keine Gegenwehr. Die russische Infanterie, die zu je 15 oder 20 Mann auf den Tanks saß, machte den Eindruck von Wilden und schoß mit ihren Gewehren und Maschinenpistolen nach allen Seiten. Die meisten Infanteristen hatten asiatische Gesichter. Binnen einer Stunde war Neubrandenburg ein Meer von Flammen, das im Laufe der Nacht höher und höher hinaufschlug. Die Stadt brannte den ganzen folgenden Tag lang, und es blieb kaum ein Haus, das nicht bis auf den Grund ausbrannte. Die Hitze, welche aus der brennenden Stadt strömte, war sengend und das Lager war taghell erleuchtet.

Wir hielten uns im Lager zurück, während Franzosen, Italiener und Serben zum Plündern in die Stadt zogen. Die russischen Gefangenen waren merkwürdigerweise die einzigen unter uns, die nicht glücklich über ihre Befreiung schienen. ...

Ein alter französischer Pfarrer, der als Gefangener unter uns war, bat mich am Nachmittag, mit ihm in die Stadt zu gehen. Er wollte sehen, wie es den deutschen Geistlichen und den Deutschen, die nicht hatten fliehen können, erging. ... Obwohl wir aufs Schlimmste gefaßt waren, erschütterte uns das, was wir sahen, in einem Maße, das mit Worten nicht zu fassen ist. Wenige Meter von unserem Lager entfernt, im Wald, stießen wir schon auf einen Anblick, den ich bis ans Ende meiner Tage nicht vergessen werde.

Mehrere deutsche Mädchen waren hier geschändet und dann getötet worden. Einige hatte man an den Füßen aufgehängt und ihre Leiber aufgeschlitzt. Kameraden hatten mir vorher schon ähnliches berichtet, aber ich hatte es nicht glauben wollen. Wir hielten an und sprachen einige Gebete.

Als wir dort ankamen, wo ein paar Tage vorher die schöne kleine Stadt Neubrandenburg gestanden hatte, war mir, als blickte ich auf das Ende der Welt und auf das Jüngste Gericht. ...

Schließlich kamen wir zu einem deutschen Pfarrhaus. Das Haus war zum Teil vom Feuer zerstört und an vielen Stellen zusammengefallen. Die beiden Schwestern des Pfarrers saßen auf den kahlen Treppenstufen. Der Pfarrer selbst und sein Vater hockten daneben, und ihre fahlen Gesichter verrieten die äußerste Erschütterung, die Menschen überfallen kann.

Drei Frauen kauerten auf einem Sofa. Eine der Schwestern sprach mit dem französischen Priester und sagte ihm, daß eine Horde Russen die drei Frauen geschändet und den Pfarrer und seinen Vater gezwungen hätte, dabei zuzusehen. Der französische Priester fragte sie, ob er irgend etwas für sie tun könnte. Aber sie schüttelten den Kopf voller Hoffnungslosigkeit. Und ich sah, daß sie nahe daran waren, den Verstand zu verlieren.<<

Die Rote Armee nähert sich am 28. April 1945 unaufhaltsam der Berliner Reichskanzlei.

Ein Opfer der Massenvergewaltigungen in Berlin berichtet später im Buch "Befreier und Befreite" über die sowjetische Befreiung (x037/152): >>...>>Angestanden haben sie. Einer hat auf den anderen gewartet. ... Es sind mindestens 20 gewesen, aber genau weiß sie es nicht ...<<

Westkrieg: In vielen westdeutschen Städten und Dörfern ergibt sich die Bevölkerung kampflös, um ihr Leben und Eigentum zu retten.

US-Truppen besetzen am 28. April 1945 Aichbach/Bayern (x106/441): >>Auf dem Marktplatz (herrscht) großer Tumult. Sie verprügeln den Ortskommandanten heißt es, der die Stadt verteidigen will. Vormittags zieht die geschlagene deutsche Wehrmacht durch die Stadt, einzeln, müde und abgekämpft, viele ohne Gewehr. Etwas SS geht mit Panzerfäusten Richtung Wittelsbach, sie wollen dort den Feind stellen.

Plötzlich große Aufregung. Am "Unteren Tor" flattert eine weiße Fahne. Die ganze Stadtbevölkerung läuft zusammen und schaut hinauf zu dem weißen Tuch, wie ein Weltwunder wird es bestaunt. Um 4.15 Uhr (ist) das erste amerikanische Fahrzeug in der Stadt. Und abends kommen sie. Panzer um Panzer und Wagen und Wagen voller Soldaten. Der Krieg ist aus.<<

NS-Regime: Hitler fordert Generalfeldmarschall Keitel am 28. April 1945 telegrafisch auf, Berlin zu unterstützen (x066/165): >>Ich erwarte den Entsatz von Berlin! ... Was macht Heinrichs Armee? Wo ist (General) Wenck? Was ist mit der 9. Armee los? Wann wird Wenck sich mit der 9. Armee vereinigen?<<

Als Hitler über Himmlers Geheimverhandlungen informiert wird, reagiert er bereits eigenartig gefaßt. Himmler, der angeblich zu den getreuesten Hitler-Anhängern gehört, wird mit sofortiger Wirkung aus allen Ämtern entlassen und aus der Partei ausgestoßen. Gleichzeitig läßt Hitler den vermutlich unbeteiligten Hermann Fegelein (Verbindungsoffizier der Waffen-SS, Schwager Eva Brauns) zum Tod verurteilen und kurzerhand erschießen.

Italien: Benito Mussolini, der mit seiner Freundin Clara Petacci in die Schweiz fliehen will, wird bei Dongo (Oberitalien) von kommunistischen Partisanen abgefangen und am 28. April 1945 erschossen.

Die Ermordeten werden anschließend nach Mailand transportiert und dort öffentlich aufgehängt (x040/281).

Mussolini sagt angeblich vor seiner Hinrichtung (x063/545): >>Und Euch habe ich ein Imperium gegeben! ...<<

Die "New York Times" berichtet am nächsten Tag (x063/545): >>Die Menge trampelte, spie und schlug auf die Leichen ein, den ganzen Tag hindurch. Nun, in der Nacht, hängen sie mit dem Kopf nach unten zur allgemeinen Schaustellung in Mailand.<<

29.04.1945

Ostkrieg: Bis zum Einbruch der Dunkelheit werden rd. 8.000 deutsche Soldaten und ca. 1.300 Flüchtlinge aus der Weichselniederung nach Hela transportiert (darunter sind auch 750 Häftlinge aus dem KZ Stutthof).

Nach harten Rückzugsgefechten erreicht die 9. Armee (General Theodor Busse) am 29. April 1945 südlich von Beelitz die 12. Armee (General Walther Wenck).

Westkrieg: Nordamerikanische Truppen befreien am 29. April 1945 das KZ Dachau (bei München).

Ein US-Kameramann berichtet später über die Befreiung des KZ Dachau (x165/335-336): >>Das erste, was ich sah, als ich nach Dachau kam, waren etwa 40 Güterwaggons, die auf einem Nebengleis standen. Ich wußte, daß in Dachau irgend etwas geschehen war, aber was das gewesen war, wußte ich nicht. Die Deutschen redeten nie darüber. Sie stritten ja sogar ab, daß es solche Sachen gegeben hatte. Die Güterwaggons waren bis obenhin voll mit bis zum Skelett abgemagerten Leichen. 40 Waggons voll mit Toten. Ich weiß, ich bin von Natur aus zartbesaitet, aber ...

Kurz vorher hatten wir ein Haus durchsucht, ich hielt mich dicht hinter der Patrouille. Ich hörte einen Schuß aus dem Keller und lief hinunter. Ein Deutscher hatte sich erschossen.

Wir rissen die Tore des Konzentrationslagers nieder. Ein paar deutsche Wachen wurden dabei erschossen. Wir gingen in die Baracken und in die Bunker. Überall herrschte helle Aufregung. Es ergab ergreifende Szenen, die KZ-Häftlinge liefen herum und weinten, sie drehten fast durch, als die Amerikaner kamen, die Befreier von Dachau.

Ich filmte, solange das Material reichte. Jeder sollte das sehen. Ich wollte nicht länger bleiben, ich wollte, daß der Film allen unseren Soldaten gezeigt würde. Man mußte jeden Film zuerst bei der 163sten, der Fotokompanie, vorlegen. Das wollte ich selbst übernehmen. Ich wollte den Film nicht aus der Hand geben.

Irgendwo in der Nähe stand eine Piper herum, und der Pilot erklärte sich bereit, mich zu fliegen. Das Flugzeug war sehr klein. Wir starteten, und kaum waren wir in der Luft, begann es zu stürmen, und der Himmel verfinsterte sich. Wir verloren jede Orientierung. Der arme Pilot wußte auch nicht weiter. Dann flogen wir über München. Es war erschütternd, von den Häusern standen nur mehr die Außenmauern, alles andere war eingestürzt. Es sah so unwirklich aus. Wir landeten sicher, und ich lieferte den Film ab, aber mir war schon etwas komisch zumute gewesen, der Wind und der Regen, und dann dieses winzige Flugzeug.

Ich kehrte wieder zu meiner Einheit zurück. Wir entdeckten die Krematorien, und Leichen über Leichen. Die Überlebenden streckten die Hände nach uns aus und zogen uns an den Uniformen. Wir konnten zu diesem Zeitpunkt gar nicht sehr viel für sie tun. Wir hatten selbst zu wenig zu essen. Die Rationen waren knapp. ...<<

Die US-Kriegskorrespondentin Martha Gellhorn (1908-1998) berichtet damals über die Befreiung des KZ Dachau (x083/204-205): >>... Jetzt waren wir am Krematorium. "Halten Sie sich lieber ein Taschentuch vor die Nase", sagte der Führer. Da, plötzlich und doch nicht zu glauben, niemals, waren die Leiber der Toten. Sie waren überall. Sie lagen stapelweise im Ofenraum, aber die SS hatte keine Zeit mehr gehabt, sie zu verbrennen. Sie lagen in Haufen vor der Tür und am Gebäude entlang. Alle waren nackt, und hinter dem Krematorium waren die zerlumpten Kleider der Toten ordentlich aufgehäuft, Hemden, Jacken, Hosen, Schuhe, die ihre Sterilisation und Weiterverwendung erwarteten.

Die Kleidungsstücke wurden sorgfältig behandelt, aber die Leichen wurden wie Müll hingekippt und verwesten in der Sonne, gelb und nichts als Knochen, riesig gewordene Knochen, denn kein Fleisch bedeckte sie mehr, grauenhafte, entsetzliche, peinigende Knochen, und der unerträgliche Geruch des Todes.

Wir haben inzwischen alle eine Menge gesehen; wir haben zu viele Kriege gesehen und zu viel gewaltsames Sterben, wir haben Lazarette gesehen, blutig und besudelt wie Schlachthäuser; über den halben Erdball haben wir die Toten wie Bündel auf allen Straßen liegen gesehen. Aber nirgendwo hat es etwas gegeben wie dies hier. Nichts am Krieg war jemals so wahnsinnig brutal wie diese verhungerten und mißhandelten, nackten, namenlosen Toten.

Hinter einem Haufen solcher Toten lagen die bekleideten, gesunden Körper der deutschen Soldaten, die man in diesem Lager angetroffen hatte. Sie wurden auf der Stelle erschossen, als die nordamerikanische Armee einzog. Und zum 1. Mal konnte man einen toten Menschen anschauen und sich freuen ...<<

Kapitulationsverhandlungen: Am 29. April 1945 kapituliert Generaloberst Heinrich von Vietinghoff-Scheel (Heeresgruppe C) in Caserta (Italien). Kapitulationsbeginn ist der 2. Mai 1945, 14.00 Uhr.

NS-Regime: Hitler diktiert am 29. April 1945 sein privates und ein politisches Testament. In seinem politischen Testament bestimmt der Führer Großadmiral Dönitz zum Nachfolger. Danach heiratet Hitler seine langjährige Lebensgefährtin Eva Braun.

Im politischen Testament Hitlers heißt es z.B. (x023/368-369,372): >>... Ich habe noch drei

Tage vor Ausbruch des deutsch-polnischen Krieges dem britischen Botschafter in Berlin eine Lösung der deutsch-polnischen Probleme vorgeschlagen – ähnlich der im Falle des Saargebietes unter internationaler Kontrolle. Auch dieses Angebot kann nicht weggeleugnet werden. Es wurde nur verworfen, weil die maßgebenden Kreise der englischen Politik den Krieg wünschten, teils der erhofften Geschäfte wegen, teils getrieben durch eine, vom internationalen Judentum veranstaltete Propaganda.

Ich habe aber auch keinen Zweifel darüber gelassen, daß, wenn die Völker Europas wieder nur als Aktienpakete dieser internationalen Geld- und Finanzverschwörer angesehen werden, dann auch jenes Volk mit zur Verantwortung gezogen wird, daß der eigentliche Schuldige an diesem mörderischen Ringen ist: Das Judentum!

Ich habe weiter keinen darüber im Unklaren gelassen, daß dieses Mal nicht nur Millionen Kinder von Europäern der arischen Völker verhungern werden, nicht nur Millionen erwachsener Männer den Tod erleiden und nicht nur Hunderttausende von Frauen und Kindern in den Städten verbrannt und zu Tode bombardiert werden dürften, ohne daß der eigentliche Schuldige, wenn auch durch humanere Mittel, seine Schuld zu büßen hat.

Nach einem sechsjährigen Kampf, der einst in die Geschichte trotz aller Rückschläge als ruhmvollste und tapferste Bekundung des Lebenswillens eines Volkes eingehen wird, kann ich mich nicht von der Stadt trennen, die die Hauptstadt dieses Reiches ist.

Da die Kräfte zu gering sind, um dem feindlichen Ansturm gerade an dieser Stelle noch länger standzuhalten, der eigene Widerstand aber durch ebenso verblendete wie charakterlose Subjekte allmählich entwertet wird, möchte ich mein Schicksal mit jenem teilen, das Millionen anderer auch auf sich genommen haben, indem ich in dieser Stadt bleibe. Außerdem will ich nicht Feinden in die Hände fallen, die zur Erlustigung ihrer verhetzten Massen ein neues, von Juden arrangiertes Schauspiel benötigen.

Ich hatte mich daher entschlossen, in Berlin zu bleiben und dort aus freien Stücken in dem Augenblick den Tod zu wählen, in dem ich glaube, daß der Sitz des Führers und Kanzlers nicht mehr gehalten werden kann. Ich sterbe mit freudigem Herzen angesichts der mir bewußten unermesslichen Taten und Leistungen unserer Soldaten an der Front, unserer Frauen zuhause, den Leistungen unserer Bauern und Arbeiter und dem in der Geschichte einmaligen Einsatz unserer Jugend, die meinen Namen trägt. ...<<

>>... Vor allem verpflichte ich die Führung der Nation und die Gefolgschaft zur peinlichen Einhaltung der Rassengesetze und zum unbarmherzigen Widerstand gegen den Weltvergifter aller Völker, das internationale Judentum.

Gegeben zu Berlin, den 29. April 1945, 4.00 Uhr.

Adolf Hitler

Als Zeuge:

Dr. Joseph Goebbels, Martin Bormann, Wilhelm Burgdorf, Hans Krebs.<<

Hitler fordert danach seine Frau und Magda Goebbels zum letzten Mal auf, mit einem Sportflugzeug nach Berchtesgaden zu fliehen. Sie weigern sich jedoch weiterhin. Die Testpilotin Hanna Reitsch (eine äußerst wagemutige Pilotin; sie fliegt im Jahre 1944 sogar mehrmals "bemannte" V 1-Raketen) erhält schließlich am 29. April 1945 den Befehl, die Reichshauptstadt Berlin umgehend zu verlassen. Nach einer Zwischenlandung in Flensburg-Mürwik fliegt die außergewöhnliche Pilotin den verwundeten Generalfeldmarschall von Greim nach Tirol.

30.04.1945

Ostkrieg: In der Danziger Bucht wartet die Seeleitstelle Hela schon seit 2 Tagen vergeblich auf Schiffe. Eine Anfrage wird durch den Kieler Wehrmachtsführungsstab am 30. April 1945 per Funkmeldung wie folgt beantwortet: >>Schiffsraum für Hela = Fehlanzeige!<<

In Pensin (Kreis Demmin/Vorpommern) beginnt am 30. April 1945 das "große Sterben". Vor

dem sowjetischen Einmarsch ertränken sich viele Pensiner Frauen und Kinder in der Peene. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 30. April 1945 bekannt (x013/561): >>... Das heroische Ringen um das Zentrum der Reichshauptstadt hält mit unverminderter Heftigkeit an. In erbitterten Häuser- und Straßenkämpfen halten Truppen aller Wehrmachtsteile, Hitlerjugend und Volkssturm den Stadtkern. Ein leuchtendes Sinnbild deutschen Heldentums. ...<< Aus Sachsen stoßen sowjetische Panzertruppen (Marschall Konjew) am 30. April 1945 in das Sudetenland vor.

Anglo-amerikanische Bomberverbände greifen am 30. April 1945 deutsche Truppenkolonnen und Flüchtlingstrecks im Sudetenland an.

Im Protektorat Böhmen und Mähren wird am 30. April 1945 das Mährisch Ostrauer Industriegebiet durch sowjetische Truppen besetzt.

Westkrieg: München wird am 30. April 1945 durch die 7. US-Armee besetzt.

Ein Zeitzeuge berichtet über die erste Begegnung mit den US-Soldaten (x106/428): >>Plötzlich schlugen Gewehrkolben gegen die Wohnungstür. ... Wir wußten, es sind amerikanische Soldaten. Meine Mutter erblaßte vor Schreck.

Als mein Vater schnell öffnen wollte, hielt sie ihn am Arm zurück und sagte nur: "Das Hitlerbild." Ich rannte ins Wohnzimmer, riß das Bild von der Wand und ließ es hinter das demolierte Klavier fallen, Vater ... öffnete die Tür.

Vor uns standen 2 amerikanische Soldaten in ihren Kampfblusen, mit schußbereiten Maschinenpistolen bewaffnet.

Der eine rauchte lässig, der andere kaute unablässig auf einem Kaugummi. Wir verstanden nicht, was sie sagten, merkten jedoch an ihrem Verhalten, daß sie die Wohnung durchsuchen wollten. ... Sie durchwühlten Schränke, Betten und Kommoden. ...<<

Ein US-Kameramann berichtet später über die Besetzung Münchens (x165/334-335): >>Im Gefolge von Patton zogen wir dann in München ein. Auf einem Platz kam es zu einem Feuergefecht zwischen Amerikanern und SS-Truppen. Ein Szenario wie in einem Wildwestfilm, aber alles war echt. Ich war inzwischen bei der 42. Division gelandet. Die Amerikaner zogen zunächst den kürzeren. Aber es waren alles kampferprobte Männer, mit ihnen war nicht zu spaßen, sie hatten schon zu viele Leute verloren. Die SS-Truppen ergaben sich schließlich.

Es passierte dann in einem Hinterhof. Ich saß auf einer Bank und hielt die Kamera im Anschlag. Es kam mir vor wie in einer Filmszene, die Deutschen wurden an die Wand gestellt und von drei oder vier Amerikanern mit Maschinenpistolen erschossen. Einfach erschossen. Ich habe alles gefilmt. Ich war noch nicht so abgebrüht, ich hielt das nicht für richtig, was da geschehen war. Die Deutschen hatten tapfer gekämpft. Sie ahnten, was auf sie zukam, und standen ganz ruhig da.

Ich fragte mich, was ich mit dem Film machen sollte. Ihn wegwerfen? Irgendwie war ich empört. Wenn ich damals schon gewußt hätte, was ich noch alles an schrecklichen Sachen sehen sollte, wäre ich vielleicht nicht so empört gewesen. Ich schickte den Film ein und bekam die übliche Antwort: Der Film könnte aus labortechnischen Gründen nicht entwickelt werden. ...

Ich sah die SS-Soldaten und dachte, das sind also die Kerle, die auf dich geschossen haben, sie hätten dich oder deine Kameraden töten können. Und dann waren sie auch noch so unverschämt, sie taten so, als könnte ihnen nichts etwas anhaben. Und sie verachteten dich, sie liebten sich die Herrenrasse raushängen. – Ich habe einiges an Erfahrungen gesammelt, wenn ich bei Erschießungen dabei war. ...<<

Der US-Propagandaoffizier Ernest Langendorf berichtet damals über die Befreiung Münchens (x114/2.48): >>Den Empfang, der uns durch die großen Massen bereitet wurde, die sich schon wenige Minuten nach unserer Ankunft um unseren Jeep versammelt hatten, kann man fast als enthusiastisch bezeichnen. Wir hatten es nicht leicht, uns an die Vorschriften der "Nichtverbrüderungspolitik" zu halten, da der Wagen von Leuten beiderlei Geschlechts völlig gestürmt

wurde, die uns Küsse und Blumen und alle möglichen Andenken anboten.

Die Worte: "Endlich, endlich erlöst!" dürften das vorherrschende Gefühl der Massen gewesen sein. Ich habe den Eindruck, daß diese Freude nicht gekünstelt war, denn unser Auftauchen im Herzen der Stadt bedeutete für sie das Ende der Bombennächte, der Alarme und des tatsächlichen Kampfes. ...<<

Ein Korrespondent der US-Illustrierten "Life" berichtet später über die Befreiung Münchens (x114/2.48): >>München ist heiter, fast pariserisch. Hier begrüßen die Menschen die Amerikaner als Befreier, und sie meinten es wirklich ernst damit.

Immer wieder sagten die Deutschen: "Wir haben so lange auf euch gewartet", oder: "Ihr habt aber lange gebraucht!"

Etwas angewidert gaben die Amerikaner gewöhnlich zurück: "Na ja, es war ja auch ein weiter Weg bis hierhin".

In München hatten die Panzerbesatzungen Flieder auf ihren Fahrzeugen. Die Frauen waren sehr zahlreich, sehr zugänglich und oft sehr hübsch. Es war erstaunlich, wie viele Frauen in München mit kleinen Zetteln ankamen, die ungefähr besagten, "Bitte nehmen Sie sich Fräulein Anna B. an, sie war sehr gut zu mir und half mir bei der Flucht. Sie ist allen Amerikanern freundlich gesinnt". Unterschrieben von einem amerikanischen Kriegsgefangenen. ...<<

Anti-Hitler-Koalition: Churchill ermahnt Stalin Ende April 1945, die vertraglichen Vereinbarungen und Zusagen einzuhalten (x069/194): >>... Es ist nicht sehr tröstlich, sich eine Zukunft vorzustellen, in der Sie, die von Ihnen beherrschten Länder und die kommunistischen Parteien in vielen anderen Staaten alle auf der einen Seite aufgereiht sind und jene, die sich den englischsprechenden Nationen anschließen, auf der anderen Seite.

Es liegt klar zutage, daß ihr Streit die Welt in Stücke reißen würde, und wir alle, die führenden Männer beider Seiten, die irgend etwas damit zu tun hätten, müßten uns vor der Geschichte schämen.<<

Der spätere SED-Mitbegründer Walter Ulbricht (1893-1973), der sich seit 1937 im Moskauer Exil aufhält, trifft am 30. April 1945 per Flugzeug in Berlin ein. Die kommunistische "Gruppe Ulbricht" beginnt danach in der späteren sowjetischen Besatzungszone unverzüglich mit sozialistischen Umgestaltungsmaßnahmen.

Der deutsche Historiker Wolfgang Leonhard (1921-2014), der damals ein Mitglied der "Gruppe Ulbricht" ist, berichtet später (x128/198): >>... Es war nun unsere Aufgabe, die Mängel in den zufällig entstandenen Verwaltungen abzustellen und fähige Antifaschisten einzusetzen.

Ulbricht gab uns neue Direktiven: "Die Bezirksverwaltungen müssen politisch richtig zusammengestellt werden. Kommunisten als Bürgermeister können wir nicht gebrauchen, höchstens im Wedding und in Friedrichshain. Die Bürgermeister sollen in den Arbeiterbezirken in der Regel Sozialdemokraten sein. In den bürgerlichen Vierteln – Zehlendorf, Wilmersdorf, Charlottenburg usw. – müssen wir an die Spitze einen bürgerlichen Mann stellen, einen der früher dem Zentrum, der Demokratischen oder der Deutschen Volkspartei angehört hat. Am besten, wenn er ein Doktor ist; er muß aber gleichzeitig auch Antifaschist sein und ein Mann, mit dem wir gut zusammenarbeiten können."

"Und die anderen Posten"? warf einer ein.

"Für den stellvertretenden Bürgermeister, für Ernährung, für Wirtschaft und Soziales sowie für Verkehr, nehmen wir am besten Sozialdemokraten, die verstehen was von Kommunalpolitik. Für Gesundheitswesen antifaschistisch eingestellte Ärzte, für Post- und Verbindungswesen parteilose Spezialisten, die etwas davon verstehen. Jedenfalls müssen zahlenmäßig die Hälfte aller Funktionen von Bürgerlichen und Sozialdemokraten besetzt werden.

Wir machten lange Gesichter, denn bisher hatten wir fast ausschließlich Kommunisten kennengelernt und wußten gar nicht, woher wir so schnell die Bürgerlichen und Sozialdemokraten nehmen sollten.

Ulbricht fuhr fort: "Und nun zu unseren Genossen. Der erste stellvertretende Bürgermeister, der Dezernent für Personalfragen und der Dezernent für Volksbildung – das müssen unsere Leute sein. Dann müßt ihr noch einen ganz zuverlässigen Genossen in jedem Bezirk ausfindig machen, den wir für den Aufbau der Polizei brauchen."<<

Der deutsche Historiker Bernd-Jürgen Wendt schreibt später über die "Gruppe Ulbricht" (x051/230-231): >>Gruppe Ulbricht, nach ihrem Leiter Ulbricht benannte erste Gruppe kommunistischer Emigranten, die am 30.4.45 aus Moskau (Nationalkomitee "Freies Deutschland") mit zehn Mitgliedern (darunter O. Winzer, K. Maron, G. Gundelach und W. Leonhard, Autor des autobiographischen Bestsellers "Die Revolution entläßt ihre Kinder", 1955) nach Berlin zurückkehrte.

Sie sollte unter den Direktiven der Sowjetischen Militäradministration (SMAD) die, wie es zunächst hieß, bürgerlich-demokratische und antifaschistische Neugestaltung in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) einleiten und die deutschen Selbstverwaltungsorgane in Großberlin (Magistrat) und in den 20 Berliner Bezirken wiederaufbauen.

Ulbricht folgte dabei dem Prinzip, nach außen die breite demokratisch-antifaschistische Basis dieser Organe durch die Einbeziehung von Sozialdemokraten und Bürgerlichen zu dokumentieren und nur Schlüsselpositionen (Personal, Volksbildung, Polizei) mit zuverlässigen Kommunisten zu besetzen.

Nachdem ursprüngliche Pläne zur Bildung einer antifaschistischen Einheitsorganisation ("Block der kämpferischen Demokratie") fallen gelassen worden waren, löste sich die Gruppe Ulbricht mit der von der Moskauer Emigration (Gruppe Pieck) zielbewußt vorbereiteten Wiedegründung der KPD am 11.6.45 auf. Ihre Vertreter rückten in zentrale Positionen des Magistrats (Winzer, Maron), des Rundfunks (Mahle), der Presse (Leonhard) und dann des Staats- und Parteiapparates der SBZ bzw. DDR ein.

Um ihre enge Bindung zur Moskauer Emigration und die Tatsache zu verschleiern, daß sie mit sowjetischer Rückendeckung spontane Wiederaufbauinitiativen von Volksausschüssen und Komitees des innerdeutschen antifaschistischen Widerstands oft brutal unterdrückte, blieb die Arbeit der Gruppe Ulbricht lange im Dunkeln.<<

NS-Regime: Während der täglichen Lagebesprechung erfährt Hitler, daß die sowjetischen Truppen bereits den Potsdamer Platz erreicht haben und z.T. nur noch 300-400 m entfernt sind.

Am Nachmittag läßt Hitler seinen Wolfshund "Blondi" vergiften. Hitler und seine Frau verabschieden sich. Hitler, der seit 1933 die "alleinige Führerverantwortung" verherrlicht, entzieht sich erwartungsgemäß der Haftung und Verantwortung.

Der uneinsichtige Zyniker äußert kurz vor seinem Freitod am 30. April 1945 (x033/611): >>... Ich weiß, morgen schon werden mich Millionen Menschen verfluchen, - das Schicksal wollte es nicht anders ...<<

Adolf Hitler (1889 in Braunau/Österreich geboren) schießt sich einige Minuten nach dem Tod seiner Ehefrau in die rechte Schläfe und zerbeißt vermutlich gleichzeitig eine Blausäurekapsel (x044/82).

Hitler hinterläßt ein einzigartiges Trümmerfeld

Adolf Hitler gehörte sicherlich zu den erstaunlichsten Personen der Weltgeschichte. Obwohl dieser arbeitslose, berufslose "Künstler" noch mit 30 Jahren eine gescheiterte Existenz war, wurde der ehemalige Österreicher mit 44 Jahren das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches und hinterließ mit 56 Jahren ein einzigartiges Chaos.

Hitler war zweifelsfrei ein gefährlicher Psychopath, der unter "normalen Umständen" sicherlich irgendwann im Irrenhaus oder im Zuchthaus gelandet wäre. Er verdankte seine "außergewöhnliche Karriere" in erster Linie den verhängnisvollen Folgen der Versailler "Friedensverträge", die das Deutsche Reich nach dem Ersten Weltkrieg fast völlig zerbrachen.

Nach Hitlers Wahnvorstellungen sollte das "Dritte Reich" 1.000 Jahre dauern, aber schon nach "nur" 12 Jahren war der "braune Spuk" bereits vorbei. Der Traum vom 1.000jährigen 3. Reich wurde für die deutsche Nation schließlich zu einem endlosen Alptraum. In der deutschen Geschichte gab es noch nie eine Epoche (einschließlich der verheerenden Katastrophen, die sich im Verlauf der Völkerwanderungen und des 30jährigen Krieges ereigneten), die Frauen, Kindern und alten Menschen vergleichbare Belastungen und unmenschliche Qualen auferlegte.

Millionen von Ost- und Volksdeutschen, die größtenteils keine NS-Verbrechen verübt hatten, wurden 1944/45 dem sicheren Verderben preisgegeben. Die naiven Volksgenossen merkten erst nach dem Zusammenbruch des "Dritten Reiches", daß man sie nur unentwegt belogen und betrogen hatte.

Durch die furchtbaren, ungeheuerlichen NS-Massenverbrechen besudelte Hitler das Ansehen und die Ehre des gesamten deutschen Volkes, das sich seit uralten Zeiten besonders durch seinen ausgeprägten Sinn für Recht und Redlichkeit ausgezeichnet hatte. Innerhalb von nur 12 Jahren zerstörte dieser größtenwahnsinnige "Führer" eine mehr als 1.000jährige glanzvolle deutsche Geschichte. Hitler, der sich schon bald als ein wahrer Teufel in Menschengestalt entpuppte, degradierte die jahrhundertlang geachteten, stolzen Deutschen schließlich zu einem gebrochenen und mit beispielloser Schande belasteten "Volk der Täter".

Vor allem der völlig sinnlose Völkermord an den europäischen Juden wird Hitler bzw. das deutsche Volk infolge der sogenannten "Kollektivschuld" wahrscheinlich ewig brandmarken und diskriminieren. Dieser "selbsternannte Führer", der seine treue Gefolgschaft eigentlich nur verachtet hatte, zertrümmerte vermutlich für alle Zeiten das herausragende kulturelle und politische Ansehen der bisherigen und zukünftigen deutschen Generationen.

Hitler hinterließ ein fast völlig zerstörtes Land und führte das Deutsche Reich nicht nur in die größte militärische und moralische Katastrophe der deutschen Geschichte, sondern er verursachte außerdem eine Staatsverschuldung von gigantischen Ausmaßen (Schulden des Deutschen Reiches 1932 = 11,4 Milliarden RM, 1939 = 30,0 Milliarden RM, Mai 1945 = ca. 380,0-400,0 Milliarden RM (x033/620). Das Deutsche Reich verlor außerdem etwa 50 % = 300,0 Milliarden RM des gesamten Volksvermögens (x074/1158).

Wenn Hitler ein wirklicher "Führer" gewesen wäre, für den ihn seine unbelehrbaren Anhänger sogar heutzutage noch halten, dann hätte er an der Spitze seiner letzten Truppen den Soldatentod gesucht. Hitler, der gewissenlos Millionen Soldaten und Zivilisten in den Tod hetzte und von allen deutschen Soldaten unentwegt verlangte, bis zur letzten Patrone zu kämpfen, fiel jedoch nachweislich nicht im Kampf, sondern er entzog sich erwartungsgemäß der Verantwortung und wählte den Freitod.

April 1945

Ostkrieg: Im April 1945 kann man rd. 265.000 Flüchtlinge und verwundete Soldaten aus der Danziger Bucht nach Hela transportieren. Trotz stürmischer See werden gleichzeitig etwa 387.000 Flüchtlinge nach Schleswig-Holstein oder nach Dänemark evakuiert (x001/50E).

Im April 1945 gehen in der Ostsee 51 deutsche Schiffe (159.967 BRT) verloren (x031/165).

Anti-Hitler-Koalition: Aufgrund der hohen Sterblichkeitsraten stellen die Sowjets die Deportation von ost- und volksdeutschen Zivilisten ein. Bis April 1945 geraten Hunderttausende in sowjetische Kriegsgefangenschaft, so daß genügend Arbeitskräfte für die "Wiederaufbauarbeiten" in der UdSSR vorhanden sind.

USA: Ein deutscher Wehrmachtssoldat berichtet damals über die Kriegsgefangenschaft im Fort Knox in Kentucky (x292/205): >>... Im April 1945 überstürzten sich die Ereignisse. Die Stimmung im Lager war sehr gereizt. Hin und her gerissen zwischen Bangen und Hoffen wünschten sich alle eine schnelle Besetzung ihrer Heimaterde durch die Westalliierten, bevor die russischen Truppen sie eroberten. Auch in Herdecke, meiner Heimatstadt, schwiegen end-

lich die Waffen. Aber noch lebte ich in banger Ungewißheit. Briefpost aus Deutschland erreichte nur selten das Lager. Für mich, wie für viele andere, war nie etwas dabei.

Je tiefer die Alliierten ins Reichsgebiet eindringen um so mehr wurden die entsetzlichen KZ-Greuel offenbar, die nun von allen Zeitungen in ganzseitigen Berichten angeprangert und mit Fotos dokumentiert wurden.

Wie zu erwarten, saß der Schock tief, nicht nur in der amerikanischen Öffentlichkeit, sondern auch bei uns Kriegsgefangenen, die wir nun allesamt als Täter angesehen wurden, obwohl kaum jemand von uns ein KZ gesehen, geschweige denn solche Verbrechen verübt hatte. Das Verhalten unserer Bewachungsmannschaft wandelte sich abrupt von einem bisher lockeren, fast freundschaftlichen Umgang hin zu einer kalten, geschäftsmäßigen, ja bis zur eisigen, feindseligen Behandlung. ...<<

01.05.1945

Ostkrieg: Anfang Mai 1945 stehen zwischen der Ägäis (Kreta und Rhodos) und dem Nordkap noch über 3.000.000 Soldaten des deutschen Ostheeres unter Waffen (x044/85).

In den letzten Kriegstagen flüchten Wehrmachtstruppen, Kroaten, Bosnier, Serben, Kosaken, Ungarn und andere verbündete Einheiten sowie deutsche Zivilisten aus Ost-Mitteleuropa nach Westen. Sie werden gnadenlos gejagt und hetzen überall den nordamerikanischen und britischen Frontlinien entgegen. Niemand will von den Sowjets "befreit" werden oder in die Hände der jugoslawischen, tschechischen oder polnischen Milizen geraten. Millionen fliehen nach Westen, um sich den Briten und Nordamerikanern zu ergeben.

In jener Zeit gibt es nur noch einen Leitspruch: "**RETTE SICH, WER KANN!**"

Die Verfolgten wissen natürlich nicht, daß die Nordamerikaner und Briten längst alle Elbübergänge und die Grenze nach Bayern gesperrt haben.

Die schlesischen Kreise Glatz, Hirschberg, Landeshut und andere Orte im Riesen- und Isergebirge erhalten Evakuierungsbefehle. Viele Schlesier fliehen jedoch nicht mehr.

In der Nacht holt man 1.537 deutsche Soldaten mit Fähren und Booten von der Frischen Nehrung zur Danziger Bucht. Außerdem gelingt es, 9.180 Landser und 1.660 Flüchtlinge von Schiewenhorst nach Hela zu transportieren (x001/321).

Im Sudetenland und im Protektorat Böhmen und Mähren zieht sich die Heeresgruppe Mitte (Generalfeldmarschall Schörner) kämpfend zurück.

In Iglau (Mähren) und in anderen Ortschaften beginnt die längst aussichtslose Flucht der deutschen Bevölkerung.

NS-Regime: Am Abend vergiftet Magda Goebbels ihre ahnungslosen Kinder (Helga, Hilde, Helmut, Holde, Hedda und Heide, Alter: 4 bis 12 Jahre). Nach dem Tod ihrer Kinder läßt sich das Ehepaar Goebbels am 1. Mai 1945, um 21.00 Uhr, im Garten der Reichskanzlei durch SS-Posten erschießen.

Die letzten Selbstmörder sind Wilhelm Burgdorf und Hans Krebs. Die beiden Generäle erschießen sich nach einer feuchtfröhlichen Abschiedsfeier im Führerbunker.

Die Leichen der NS-Führer (Hitler und Goebbels) werden im Garten der Reichskanzlei befehlsgemäß mit Benzin übergossen und von Angehörigen der SS-Garde in Brand gesetzt. Die Leichenverbrennung gelingt jedoch trotz mehrmaliger Versuche nur unvollständig.

Hitlers Nachfolger, Großadmiral Karl Dönitz, wird durch Bormann (ein gefürchteter Intrigant und Chef aller Gauleiter) am 1. Mai 1945, um 15.18 Uhr, über den Tod des Führers informiert.

Großadmiral Karl Dönitz (1891-1980), der von seiner Ernennung überrascht wird, berichtet damals über seine militärische Strategie (x023/353): >>>Schluß machen, Heldenkampf ist genug gekämpft, Volkssubstanz erhalten, keine unnötigen Blutopfer mehr.

Um Menschen – Soldaten und Zivilpersonen – vor dem Bolschewismus zu retten, Fortsetzung des Kampfes gegen Osten, besonders mit Rücksicht auf die Flüchtlinge in Mecklenburg, die

Armee Wenck in Brandenburg und die Armeegruppe Schörner im Protektorat; weiterkämpfen an der Elbe bei Lauenburg, um das Loch zwischen Lübeck und Lauenburg offenzuhalten. ...<< Der NS-Rundfunk berichtet am 1. Mai 1945, um 22.26 Uhr, über Hitlers angeblichen Heldentod (x023/352): >>Aus dem Führerhauptquartier wird gemeldet, daß unser Führer Adolf Hitler heute nachmittag in seinem Befehlsstand in der Reichskanzlei, bis zum letzten Atemzug gegen den Bolschewismus kämpfend, für Deutschland gefallen ist. Am 30. April hat der Führer Großadmiral Dönitz zu seinem Nachfolger ernannt.<<

Dönitz, den Hitler verfassungswidrig per Testament zum Reichspräsidenten und Oberbefehlshaber der Wehrmacht ernannt hat, erklärt danach in einer Rundfunkansprache (x023/352): >>Der Führer ist gefallen.

Getreu seiner großen Idee, die Völker Europas vor dem Bolschewismus zu bewahren, hat er sein Leben eingesetzt und den Heldentod gefunden. ...

Der Führer hat mich zu seinem Nachfolger als Oberster Befehlshaber der Wehrmacht und Staatsoberhaupt bestimmt.

Ich übernehme den Oberbefehl über alle Teile der deutschen Wehrmacht mit dem Willen, den Kampf gegen die Bolschewisten so lange fortzusetzen, bis die kämpfenden Truppen und bis die Hunderttausende von Familien des deutschen Ostraums vor der Versklavung und der Vernichtung gerettet sind. Gegen Engländer und Amerikaner muß ich den Kampf so weit und so lange fortsetzen, wie sie mich in der Durchführung des Kampfes gegen die Bolschewisten hindern.

Die Lage fordert ... weiteren bedingungslosen Einsatz. Nur durch vorbehaltlose Ausführung meiner Befehle werden Chaos und Untergang vermieden. Ein Feigling und Verräter ist, wer sich gerade jetzt seiner Pflicht entzieht und damit deutschen Frauen und Kindern Tod und Versklavung bringt.

Der dem Führer ... geleistete Treueid gilt nunmehr für jeden einzelnen ... mir als dem vom Führer eingesetzten Nachfolger.

Deutsche Soldaten, tut eure Pflicht.

Es gilt das Leben unseres Volkes.<<

02.05.1945

Ostkrieg In Breslau fordern sowjetische Luftangriffe und Artilleriebeschuß am 2. Mai 1945 wieder ca. 1.000 Todesopfer (x022/149).

Am frühen Morgen treffen 2 große Passagierdampfer und 2 Torpedoboote in der Danziger Bucht ein. Die Kriegsschiffe nehmen jeweils 150 Flüchtlinge an Bord und fahren sofort wieder ab.

Nach harten Rückzugsgefechten erreichen die abgekämpften Truppen der 9. und 12. Armee am 2. Mai 1945 mit Tausenden von deutschen Zivilisten das Ostufer der Elbe.

Die deutsche Marineleitung ordnet am 2. Mai 1945 die Selbstversenkung aller Unterseeboote an (Kennwort: "Regenbogen"). In der Ostsee werden danach 79 U-Boote versenkt (x031/189).

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 2. Mai 1945 bekannt (x013/563): >>An der Spitze der heldenmütigen Verteidiger der Reichshauptstadt ist der Führer gefallen. Von dem Willen beseelt, sein Volk und Europa vor der Vernichtung durch den Bolschewismus zu erretten, hat er sein Leben geopfert. Dieses Vorbild "getreu bis zum Tode" ist für alle Soldaten verpflichtend. ...<<

Weibliche Sanitätssoldaten der Roten Armee dringen morgens kampfflos in den Führerbunker ein.

Festungskommandant General Weidling kapituliert am 2. Mai 1945, um 15.00 Uhr. Der Kampf um Berlin ist zu Ende.

Der deutsche Historiker Wolfgang Leonhard (1921-2014), der damals ein Mitglied der "Gruppe Ulbricht" ist, berichtet über den politischen Neuanfang der KPD in Berlin (x296/206 L):

>>Am Morgen des 2. Mai startete von Bruchmühle aus die ganze Wagenkolonne mit den Mitgliedern der "Gruppe Ulbricht" und einigen höheren sowjetischen Polit-Offizieren der Hauptverwaltung, die alle fließend Deutsch sprachen.

Jetzt erst, bei unserer Fahrt nach Berlin, erlebten wir das volle Ausmaß der Zerstörung und des Grauens. Brände, Trümmer, umherirrende Menschen in zerfetzten Kleidern; ratlose deutsche Soldaten, die nicht mehr zu begreifen schienen, was vor sich ging. Singende, jubelnde und oft auch betrunkene Rotarmisten; Berliner Frauen; die unter Aufsicht von sowjetischen Soldaten die ersten Aufräumungsarbeiten leisteten. Aus den Häusern wehten weiße Fahnen als Zeichen der Kapitulation oder rote Fahnen als Begrüßung für die sowjetischen Truppen. Viele Leute trugen weiße oder rote Armbinden, ganz vorsichtige beide Binden zugleich.

Nach einem kurzem Besuch in der Kommandantur von Berlin-Lichtenberg wurden wir aufgeteilt: je zwei Mitglieder der Gruppe Ulbricht auf einen Berliner Bezirk. Ulbricht lud mich ein, mit ihm nach Berlin-Neukölln zu fahren. Am gleichen Abend trafen wir uns in einem einfachen Zimmer in einer Arbeiterwohnung, das durch eine flackernde Petroleumlampe erleuchtet war, mit einer Gruppe Neuköllner Kommunisten.

So sehr ich mich freute, nun zum erstenmal mit richtigen deutschen Kommunisten zusammenzusitzen, so erschütterte mich schon an diesem Abend die selbtherrliche Art Ulbrichts. Es war nicht ein Wiedersehen mit politischen Freunden, sondern ein Treffen des Chefs mit Untergebenen. Ulbricht fragte die Neuköllner Kommunisten aus und gab ihnen kurz, nüchtern und hart die Richtlinien für die Arbeit. ...<<

Sowjetische Truppen besetzen Rostock.

Nordamerikanische Truppen rücken am 2. Mai 1945 in Wismar und Schwerin ein.

Im Sudetenland werden am 2. Mai 1945 die Kreise Neu Titschein, Römerstadt, Wagstadt und Troppau z.T. zwangsweise durch SS-Kommandos evakuiert. Die Flüchtlingstrecks und Wehrmachtsskolonnen kommen nur sehr langsam vorwärts, denn alle Straßen sind blockiert.

Kapitulationsverhandlungen: Großadmiral Dönitz (nach Hitlers Selbstmord amtierender "Reichspräsident") bevollmächtigt am 2. Mai 1945 erfahrene Wehrmachtssbefehlshaber, unverzüglich Teilkapitulations- und Übernahmeverhandlungen aufzunehmen. In erster Linie will man genügend Zeit gewinnen, um die Soldaten des Ostheeres und die Flüchtlingmassen vor den Sowjets zu retten. Für die Rettung des deutschen Ostheeres (noch etwa rd. 3.000.000 Soldaten) und der Flüchtlinge benötigt man mindestens 10 Tage.

Der damalige Staatschef Dönitz schreibt später in seinem Buch "10 Jahre und 20 Tage" (x031/25): >>... Es war mir klar, daß mir die dunkelste Stunde bevorstand, die ein Soldat erleben konnte, die Stunde der bedingungslosen militärischen Kapitulation. Ich wußte auch, daß mein Name für alle Zeiten mit ihr verknüpft bleiben würde und daß man mit Haß und Tatsachenentstellung versuchen würde, meine Ehre anzugreifen. Das Gebot der Pflicht verlangte von mir, daß dies alles keine Rolle spielen durfte.

Mein Regierungsprogramm war einfach. Es galt, so viele Menschenleben zu retten wie möglich. Das Ziel war das gleiche wie in den letzten Kriegsmonaten. Alle Maßnahmen waren unter diesem Gesichtspunkt zu treffen. ...<<

In Norditalien und Südtirol gehen am 2. Mai 1945 ca. 250.000 Soldaten der Heeresgruppe C in nordamerikanische Kriegsgefangenschaft (x051/660).

03.05.1945

Ostkrieg: Nachdem man alle Flüchtlinge durchgeschleust und nach Hela transportiert hat, wird am 3. Mai 1945 Kahlberg geräumt. Die Wehrmachtstruppen ziehen sich danach kämpfend auf der Frischen Nehrung nach Westen in die Danziger Bucht zurück.

In der Nacht stechen 2 Großschiffe (mit 5.550 verwundeten Wehrmachtsangehörigen und

3.000 Flüchtlingen) in See und fahren nach Kopenhagen.

Die Hela-Marineinsatzleitung funkt am 3. Mai 1945 nach Flensburg (x031/189): >>Aus AOK Ostpreußen, aus Hela und Weichselniederung noch 250.000 Menschen abzutransportieren, 225.000 Soldaten und 25.000 Flüchtlinge. Erbitten unverzüglich Inmarschsetzung von Schiffen zum Abtransport.<<

Während das Ostsudetenland erbittert verteidigt wird, rücken die US-Truppen fast kampflös in das Westsudetenland ein und besetzen am 3. Mai 1945 Karlsbad und Budweis. Die Nordamerikaner verzichten danach vereinbarungsgemäß auf den Vorstoß nach Prag.

Sowjetische Truppen besetzen am 3. Mai 1945 Neuern und die Stadt Teschen.

Im Osten der CSR zerschlagen sowjetische Truppen am 3. Mai 1945 die deutsche Front.

Ostrauer Flüchtlingstrecks fliehen panikartig in Richtung Neu Titschein - Zwittau - Falkenau.

Westkrieg: Britische Truppen rücken am 3. Mai 1945 in die "offene Stadt" Hamburg ein.

Britische Bombergeschwader fliegen am 3. Mai 1945 Tagesangriffe gegen die "Flüchtlingshäfen" in der Kieler, Lübecker und Neustädter Bucht. Sie vernichten 2 schwere Kreuzer und 23 große Handels- bzw. Flüchtlingsschiffe.

In der Neustädter Bucht versenken die Briten am 3. Mai 1945 z.B. die "Cap Arcona" (5.594 Tote) und die "Thielbek" (2.414 Tote). Beim Untergang dieser Schiffe, die als Häftlingsschiffe genutzt werden, sterben allein 7.148 KZ-Häftlinge (x031/27,189). Nach diesen völlig überflüssigen Terrorangriffen stellt das britische RAF-Bomberkommando die Luftangriffe gegen West- und Mitteldeutschland ein.

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über die "Cap Arcona" (x051/99):

>>"Cap Arcona", mit 27.000 BRT viertgrößtes Passagierschiff der deutschen Handelsflotte.

Die "Cap Arcona" war in den letzten Kriegsmonaten im Auftrag der Kriegsmarine bei der Rettung der Flüchtlinge aus den von der Roten Armee bedrohten Ostgebieten eingesetzt.

Ende April 45 entzog der Hamburger Gauleiter Kaufmann, gleichzeitig Reichskommissar für die Seeschifffahrt, die "Cap Arcona" der Seekriegsleitung und ließ sie in der Lübecker Bucht ankern. Dort wurden am 25./26.4. etwa 5.000 Häftlinge des evakuierten KZ Neuengamme an Bord gebracht. Hinzu kamen 400 SS-Bewacher und 500 Mann zur Bewachung abkommandierter Marineartillerie bei 76 Mann Besatzung. Zahlreiche Häftlinge starben wegen der mangelhaften Versorgung oder an Mißhandlung in den völlig überfüllten Räumen.

Am 3.5. flog die britische Luftwaffe Angriffe auf "feindliche Schiffsansammlungen" in der Ostsee. Die "Cap Arcona" und die "Thielbek" wurden in mehreren Wellen von drei Staffeln bombardiert und mit Bordwaffen beschossen. Das Hissen weißer Tücher nützte nichts mehr. Nur etwa 500 Menschen konnten von der brennenden "Cap Arcona" gerettet werden. Die meisten derjenigen, die noch hatten von Bord springen können, ertranken in der kalten See.<<

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über den Frachter "Thielbek" (x051/578): >>"Thielbek", Frachter der deutschen Handelsflotte mit 2.800 BRT, der im Auftrag der Kriegsmarine in den letzten Kriegswochen deutsche Ostflüchtlinge nach Westen brachte.

Wie die "Cap Arcona" wurde die "Thielbek" vom Reichskommissar für die Seefahrt Kaufmann Ende April 45 requiriert und mußte 2.800 Häftlinge des evakuierten KZ Neuengamme aufnehmen, die mit unbeschreiblicher Brutalität in die Laderäume gepfercht wurden. Am 2.5.45 in die Neustädter Bucht ausgelaufen, wurde die "Thielbek" am nächsten Tag Opfer eines britischen Luftangriffs gegen "feindliche Schiffsansammlungen". Von Raketen, Bomben und Bordwaffen getroffen, sank sie innerhalb einer Viertelstunde. Aus den Laderäumen gab es kein Entrinnen, fast alle Häftlinge kamen ums Leben. Die SS-Bewacher waren bereits geflohen.<<

Kapitulationsverhandlungen: Generaladmiral von Friedeburg und Feldmarschall Bernhard L. Montgomery (1887-1976, später Befehlshaber der britischen Besatzungstruppen) führen am

3. Mai 1945 Kapitulationsverhandlungen. Von Friedeburg bietet damals die militärische Teilkapitulation im norddeutschen Raum an und informiert außerdem über die bedrohliche Lage der deutschen Flüchtlinge.

Montgomery lehnt es jedoch zunächst ab, die Kapitulation von deutschen Armeen der Ostfront anzunehmen, da für die Ostfront die sowjetischen Alliierten zuständig wären (x027/416-418).

Nachdem von Friedeburg nochmals eindringlich erläutert, daß es einfach eine Frage des nackten Überlebens für die betroffenen Deutschen sei, lenkt der britische Oberbefehlshaber allmählich widerstrebend ein. Churchill und Truman haben zwar jede Art von Teilkapitulationen ausgeschlossen, aber Montgomery handelt trotzdem auf eigene Faust (x114/1.13). Der britische Oberbefehlshaber macht den deutschen Unterhändlern folgenden Vorschlag: Gesamtkapitulation aller deutschen Streitkräfte in Nordwestdeutschland, Dänemark und den Niederlanden und sofortige Einstellung des U-Bootkrieges sowie Auslieferung der Kriegs- und Handelsmarine.

Polen: Osobka-Morawski kündigt am 3. Mai 1945 die Polonisierung der "Wiedergewonnenen alten polnischen Westgebiete" an (x064/164).

Wlodzimierz Borodziej (Prof. für Zeitgeschichte an der Universität Warschau und polnischer Co-Vorsitzender der deutsch-polnischen Schulbuchkommission) schreibt später über die Polonisierung in den schlesischen Gebieten (x294/96-97): >>... Für jene "germanisierten Polen", die polnisch sprachen, römisch-katholisch waren oder halbwegs polnische Namen trugen, entwickelte Warschau das sogenannte Verifizierungsverfahren, in dem deutschen Staatsbürgern der Nachweis polnischer Nationalität (oder wenigstens Abstammung oder Sprachkenntnis) genügte, um von der Ausweisung ausgenommen zu werden.

Die Strenge der Prüfung variierte, mancherorts drückten die zuständigen Beamten beide Augen zu und begnügten sich mit einer individuell begründeten Aussicht auf Polonisierung; anderswo schlossen sie der Sicherheit halber Polnischstämmige aus, damit ja kein Deutscher bleibe. Grundsätzlich überwog jedoch der Wille, die "autochthonen" Bewohner Oppelns im Land zu belassen. Man brauchte möglichst große Zahlen polonisierungs- bzw. repolonisierungsfähiger Menschen erstens aus Prestige Gründen – als Beleg dafür, daß Polen 1945 ehemals polnische, im Verlauf der Jahrhunderte nur oberflächlich germanisierte Gebiete "wiedergewonnen" hatte.

Zweitens und ebenso wichtig waren Wiederaufbau und Arbeitskraft: Infolge von Krieg, Besatzung und Grenzverschiebungen war die Bevölkerung Polens auf etwa zwei Drittel des Standes von 1939 gefallen (von 35 auf 24 Millionen). Die "Schlonsaken" im ehemals deutschen Oppeln (in Oberschlesien) wurden ebenso gebraucht wie jene, die schon vor 1939 polnische Staatsbürger gewesen waren. ...<<

04.05.1945

Ostkrieg: Angesichts der unermesslichen Leiden der Breslauer Zivilbevölkerung bitten die höchsten kirchlichen Würdenträger (Pastor Hornig, Stadtdekan Dr. Konrad und andere) am 4. Mai 1945 den Festungskommandanten, die sinnlose Verteidigung Breslaus zu beenden. Gauleiter Hanke, der über dieses Gespräch informiert wird, untersagt sofort weitere Treffen.

Vor Swinemünde sinkt der Hilfskreuzer "Hektor" nach sowjetischen Bombentreffern (ca. 1.000 Tote).

Im Sudetenland und im Protektorat Böhmen und Mähren sowie in Jugoslawien finden am 4. Mai 1945 weiterhin harte Rückzugsgefechte statt.

Im Sudetenland und im Protektorat Böhmen und Mähren halten sich noch mindestens 4,5 Millionen deutsche Zivilisten auf.

Sowjetische Truppen (Marschall Konjew) und polnische Einheiten brechen am 4. Mai 1945 überraschend schnell aus Sachsen durch.

Kapitulationsverhandlungen: Feldmarschall Montgomery (britischer Oberbefehlshaber) akzeptiert am 4. Mai 1945 die deutsche Teilkapitulation, weil er weitere deutsch-britische Kämpfe vermeiden will (x023/353). Im britischen Hauptquartier in der Lüneburger Heide unterzeichnet Generaladmiral von Friedeburg um 18.30 Uhr die Kapitulationsurkunde für alle deutschen Streitkräfte in den Niederlanden, Nordwestdeutschland, Dänemark und in Norwegen (ab 5.05.1945, 8.00 Uhr).

Montgomery erteilt anschließend den Befehl, die Wehrmachtstruppen aus Mecklenburg (Heeresgruppe Weichsel, Generaloberst Student) in britische Kriegsgefangenschaft zu übernehmen.

Zum Problem der Flüchtlingsübernahme bemerkt der britische Oberbefehlshaber (x044/86):

>>... Er wolle über Möglichkeiten nachdenken, er sei ja kein Unmensch.<<

Feldmarschall Montgomery, der im Gegensatz zu General Eisenhower sehr viel tut, um den deutschen Flüchtlingen und Soldaten zu helfen, stellt später in seinen Erinnerungen fest

(x028/91-92): >>Aus ihrem Verhalten merkte man sehr bald, daß die Russen, obschon gute Kämpfer, tatsächlich unzivilisierte Asiaten waren und noch nie eine Kultur gekannt hatten, die der des übrigen Europa vergleichbar war. Ihre Einstellung war in jeder Hinsicht völlig verschieden von unserer und ihr Benehmen, besonders gegenüber Frauen, widerte uns an. ...<<

Nach Abschluß der deutsch-britischen Verhandlungen fliegt von Friedeburg unverzüglich nach Reims und trifft noch in der Nacht (am 4.05.1945) im nordamerikanischen Hauptquartier ein. Dort übermittelt von Friedeburg die deutschen Teilkapitulationsvorschläge. US-Stabschef General Smith, der wie Eisenhower äußerst jähzornig ist und schnell fuchsteufelswild wird, teilt den Unterhändlern jedoch schon frühzeitig mit, daß General Dwight D. Eisenhower (1890-1969, Oberbefehlshaber der alliierten Truppen in Westeuropa, von 1953-61 34. US-Präsident) jede Art von Teilkapitulation ablehnen würde und höchstens eine bedingungslose Gesamtkapitulation anerkennen könnte (x044/86).

05.05.1945

Ostkrieg: Die deutsche Kriegsmarine schickt am 5. Mai 1945 alle fahrbereiten Schnellboote, Torpedoboote und Zerstörer in die Danziger Bucht nach Hela. Im Verlauf des Tages kommen 6 große Dampfer und die letzten Schiffe der Kriegsmarine (5 Zerstörer, 5 Torpedoboote und 1 Hilfskreuzer) nach Hela. Obgleich die sowjetische Artillerie pausenlos feuert, wird der Pendelverkehr zwischen Hela und der Reede nicht eingestellt.

Während der letzten Evakuierungsfahrten werden nochmals 13.090 Soldaten und 270 Flüchtlinge aus der Danziger Bucht nach Hela geholt.

Die Breslauer werden am 5. Mai 1945 nochmals per Lautsprecher aufgefordert, endlich zu kapitulieren.

Gauleiter Hanke droht in der "NS-Festungszeitung" wie gewöhnlich mit dem Standgericht und Tod und fordert Widerstand bis zum letzten Mann und zur letzten Frau!

Als Gauleiter Hanke über Hitlers "Heldentod" informiert wird, bittet er General Niehoff um Hilfe. Niehoff, der es kategorisch ablehnt, seine Soldaten im Stich zu lassen, rät Hanke, dem Führer zu folgen und ebenfalls den Freitod zu wählen.

Der 41jährige Gauleiter lehnt den "Heldentod" jedoch, da er noch viel zu jung sei, um zu sterben und schließlich noch leben wollte!

Gerade als General Niehoff seinen Offizieren den Kapitulationsbeschluß bekanntgibt, trifft das letzte AOK-Fernschreiben in der Festung Breslau ein (x045/109): >>Deutschlands Fahnen senken sich in stolzer Trauer vor der Standhaftigkeit der Besatzung und dem Opfermut der Bevölkerung Breslaus.<<

Die deutsche Heeresgruppe E (rd. 175.000 Soldaten) zieht sich am 5. Mai 1945 in Kroatien kämpfend zurück, um Österreich zu erreichen.

Im Sudetenland und im Protektorat Böhmen und Mähren verbietet General Eisenhower am 5.

Mai 1945 den Vormarsch der US-Truppen, weil Prag durch die Rote Armee befreit werden soll (x106/421).

Generalfeldmarschall Schörner, der seine Soldaten später unehrenhaft im Stich läßt, verkündet im Tagesbefehl vom 5. Mai 1945 (x033/613): >>Nur eiserner Zusammenhalt, unerschütterlicher Wille und eine stets geschlossene Front führen uns ... in die Heimat. (Ich selbst habe die Absicht, meine Soldaten) geschlossen und in stolzer Haltung in die Heimat zurückzuführen.<<

Am Morgen des 5. Mai 1945 bricht urplötzlich der tschechische Aufstand gegen die deutsche Besatzungsmacht los. Gegen Mittag massakrieren kommunistische Kampfgruppen die SS-Wachen des Rundfunksenders Prag II. Die Aufständischen besetzen danach den Sender und rufen die tschechische Bevölkerung zum bedingungslosen Aufstand auf (x004/55).

Der Prager Aufstand

Im März 1945 hielten sich noch mehr als 1,5 Millionen Flüchtlinge aus Schlesien und Südosteuropa im Sudetenland sowie im Protektorat Böhmen und Mähren auf. Nach den großen Fluchtstrapazen fühlten sich die Flüchtlinge zunächst sicher und geborgen. Als im April unübersehbare Flüchtlings- und Wehrmachtsskolonnen eintrafen, wurde die Lage jedoch allmählich chaotisch. Trotz aller Hektik und Panik verhielten sich die Tschechen weiterhin merkwürdig ruhig. Noch deutete nichts auf die drohende Katastrophe hin.

Viele Sudetendeutsche und Flüchtlinge wußten damals nicht, daß Exilpräsident Dr. Benesch bereits während seiner Rundfunkbotschaft am 27.10.1943 radikale Vergeltungsmaßnahmen angedroht hatte (x004/50-51): >>... In unserem Land wird das Ende des Krieges mit Blut geschrieben werden. Den Deutschen wird alles erbarmungslos und vielfach zurückgeben werden, was sie in unserem Land verbochen haben. ... In unserem Land wird gnadenlos und mit doppelter Münze heimgezahlt werden, was sie in unserem Land seit 1938 angerichtet haben.<<

Am 3.02.1944 hatte Dr. Benesch (Chef der tschechischen Exilregierung) vor dem britischen Staatsrat in London nochmals Gewalttaten angekündigt (x004/51): >>... Der Umsturz in der CSR muß gewaltsam, muß eine gewaltige Volksabrechnung mit den Deutschen und den faschistischen Gewalttätern, ein blutiger, unbarmherziger Kampf sein.<<

Am 4. Mai 1945 wurde in Prag der Ausnahmezustand (nächtliche Ausgangssperre) verhängt, weil sich die tschechische Bevölkerung zunehmend aggressiver benahm. In Prag hielten sich damals rd. 150.000 deutsche Zivilisten und ca. 50.000 deutsche Verwundete auf, die man in 18 Heereslazaretten untergebracht hatte (x004/52).

In den frühen Morgenstunden des 5. Mai 1945 versammelten sich schwerbewaffnete Partisanenverbände und Milizen (tschechische Nationalisten und Kommunisten) in der Prager Innenstadt. Gegen Mittag massakrierten kommunistische Kampfgruppen die SS-Wachen des Rundfunksenders Prag II und besetzten den Sender. Danach riefen die Aufständischen zum bedingungslosen Aufstand auf.

Am Abend befanden sich schon mehrere deutsche Behörden- und Polizeistützpunkte in tschechischer Gewalt. Das Prager Regierungsviertel am Hradschin, das SD-Hauptquartier, der Masaryk-Bahnhof und die Wehrmachtsskasernen am Prager Stadtrand blieben in deutscher Hand. Im Czernin-Palais führte der stellvertretende Reichsprotektor Frank fieberhafte Friedensverhandlungen. Franks Forderungen, die Kämpfe sofort einzustellen, wurden durch Delegierte des tschechischen Nationalrats abgelehnt.

Als die Wehrmachtsführung am 6. Mai 1945 Panzertruppen einsetzen konnte, mußten sich die Rebellen fluchtartig in die Prager Außenbezirke zurückziehen. Da die Lage der Aufständischen zusehends bedrohlicher wurde, riefen sie die vor Pilsen stehenden US-Truppen per Rundfunk um Hilfe. Die Sowjets lehnten den geforderten US-Vorstoß über die vertraglich

vereinbarten Demarkationslinien jedoch weiterhin ab, so daß kein nordamerikanischer Entlastungsangriff erfolgte.

Kurz vor der Niederschlagung des Aufstandes verbündeten sich die Wlassow-Truppen (ehemalige sowjetische Kriegsgefangene und Überläufer, die ab 1944 offiziell als deutsche Verbündete gegen die Rote Armee kämpften) mit den Tschechen. Am 7. Mai 1945 griff General Bunischenko mit rd. 18.000 Soldaten der Wlassow-Armee die deutschen Truppen in Prag an. Die deutschen Einheiten wurden danach überall zurückgedrängt.

Angesichts der schwierigen militärischen Lage und aus Rücksicht auf die Zivilbevölkerung unterzeichnete General Toussaint (deutscher Stadtkommandant von Prag) am Nachmittag ein Kapitulationsprotokoll. Allen Wehrmachts- und Waffen-SS-Einheiten wurde freier Abzug zugesichert. Die deutschen Zivilisten sollten unter dem Schutz des Internationalen Roten Kreuzes aus Prag evakuiert werden.

Der vereinbarte Truppenabzug begann um 18.00 Uhr. Obgleich die Wehrmachtsfahrzeuge mit Frauen, Kindern und alten Menschen überfüllt waren, konnte man nur noch wenige Zivilisten aus Prag evakuieren, denn am 9. Mai 1945 trafen bereits sowjetische Panzertruppen (1. Ukrainische Front; Konjew) in Prag ein.

Der Rundfunksender Prag II meldete damals sofort die Ankunft der Sowjets (x005/110):
>>Die deutsche Wehrmacht ergibt sich. ... Die SS (ist) ... vertrieben. ... Es lebe Stalin und die glorreiche Rote Armee. ... Alle Bürger, die Deutschen Schutz gewähren, werden zur Verantwortung gezogen. ... Die Wohnungen müssen den kontrollierenden SNB-Leuten geöffnet werden. ...<<

Spätestens nach der Meldung, daß die deutschen Truppen kapituliert hatten und man keine Vergeltungsmaßnahmen mehr befürchten mußte, brach ein Sturm der Gewalt los. In allen Prager Stadtteilen führten schwerbewaffnete Partisanen Personen- und Ausweiskontrollen durch. Die enttarnten Deutschen mußten Barrikaden und Trümmer beseitigen und wurden vielerorts durch den entfesselten Pöbel mißhandelt. Allmählich beteiligten sich immer mehr aufgehetzte Tschechen, aus fast allen Bevölkerungsschichten, an den öffentlichen Ausschreitungen und Verfolgungen.

Die Wohnungen der Deutschen wurden planmäßig durchsucht, geplündert und oftmals sofort beschlagnahmt. Nach den "Hausdurchsuchungen" nahm man die Wohnungsinhaber vorübergehend in "Schutzhaft".

In jener verhängnisvollen Zeit wurde fast niemand verschont. Tausende von deutschen Zivilisten (überwiegend handelte es sich um Frauen und Kinder) hetzte man damals durch Prag. Vor keinem Alter machte man halt. Mitleid gab es nicht. Es wurde ein endloser Leidensweg.

Falls die Verfolgten geglaubt hatten, vom tschechischen IRK Hilfe und Schutz zu erhalten, wurden sie bitter enttäuscht, denn man gewährte ihnen keine Unterstützung (x005/112):

>>Für alle Nationen der Welt gibt es ein Rotes Kreuz, nur für Deutsche nicht! ...<<

Nur wenige Tschechen stellten sich damals vor ihre deutschen Freunde oder Nachbarn, um sie zu schützen, denn jeder Helfer schwebte selbst in akuter Lebensgefahr. Während der "Schutzhaft" litten die internierten Zivilisten unter Durst und Hunger. Oft gab es tagelang keine Verpflegung.

Im Verlauf des Prager Aufstandes wurden im Protektorat Böhmen und Mähren etwa 15.000 deutsche Zivilisten umgebracht und Tausende schwer mißhandelt und gefoltert (x010/47). In den folgenden 12 Tagen kamen im Protektorat Böhmen und Mähren sowie im Sudetenland weitere 27.000 deutsche Zivilisten um. Nach tschechischen Angaben wurden beim Prager Aufstand ca. 2.400 Tschechen getötet (x004/60).

Aufgrund der begrenzten Plünderungsfreiheit führten die sowjetischen Soldaten zwar Plünderungen und zahlreiche Gewalttaten durch, aber Massenverbrechen, wie sie sich z.B. in den deutschen Ostgebieten ereigneten, fanden in der Tschechoslowakei nicht statt. Nach dem

Einmarsch der Roten Armee griffen sowjetische Offiziere gelegentlich sogar ein, um deutsche Verfolgte vor dem tschechischen Pöbel zu schützen.

Nach einer offiziellen tschechischen Statistik kamen im Verlauf der deutschen Besatzungszeit und beim tschechischen Aufstand insgesamt mindestens 36.700 Tschechen (ohne ca. 233.000 jüdisch-tschechische Mordopfer) um (x025/252, x061/482).

Im Jahre 1960 veröffentlichte das Statistische Bundesamt Wiesbaden erstmalig die offiziellen "Nachkriegsverluste" der Tschechoslowakei-Deutschen. Nach langjährigen Ermittlungen meldete man 266.600 "ungeklärte Fälle" (x016/79).

Die Wissenschaftliche Kommission der deutschen Bundesregierung berichtet im Jahre 1957 über die tschechischen Gewalttaten und Zwangsmaßnahmen (x004/51,55-61): >>Der tschechische Aufstand gegen die deutsche Herrschaft begann am 5. Mai 1945 in Prag. Die Ereignisse, die sich hier im kulturellen und politischen Mittelpunkt des Landes abspielten, nehmen im Gesamtverlauf der Vertreibung der Deutschen aus der CSR eine besondere Stellung ein; sie gaben den Auftakt zu der für das ganze Staatsgebiet geplanten Verfolgung und Eliminierung der Sudetendeutschen. ...<<

>>... Um eine systematische Aktion schien es sich vorerst nicht zu handeln. Erst als es einer bewaffneten Gruppe gelang, die schwache deutsche Wachmannschaft des Senders Prag II zu überrumpeln und diesen in Besitz zu nehmen, erfolgte über die mit der Sendeanlage gekoppelten Lautsprecher in den Straßen der Stadt der Aufruf zum bewaffneten Aufstand mit der Losung: "Tod den Deutschen! - Tod den deutschen Okkupanten! - Aufstand! Aufstand!" Die Stadt verwandelte sich im Nu in einen brodelnden Hexenkessel. ...

Der Aufstand kam für viele Prager Deutsche völlig überraschend. In den gleich nach seinem Beginn offenbar systematisch durchgeführten Großrazzien wurden die deutschen Familien, ohne Rücksicht auf ihre politische Haltung und persönliche Einstellung zum tschechischen Volk, aus ihren Wohnungen geholt und in Schulen, Kinos oder Kasernen interniert. ... Da Verpflegung für die Internierten nicht oder doch nicht ausreichend zur Verfügung stand, wurde der Hunger bald unerträglich, und am meisten litten die Kinder darunter. Die um sich greifende Verzweiflung führte zu zahlreichen Selbstmorden. ...

Die Behandlung der Internierten oder Verhafteten durch fanatisierte und der allgemeinen Psychose des Aufstandes in besonderem Maße verfallene Elemente war grausam. Mit der Anwendung von Drangsalierungsmethoden, in denen man oft das nationalsozialistische System kopierte, wurde nicht gespart. ...<<

Das Bundesarchiv Koblenz berichtet im Jahre 1974 über die tschechischen Gewalttaten und Zwangsmaßnahmen (x010/43-44): >>... Böhmen und Mähren-Schlesien (standen) seit dem Prager Aufstand vom 5. Mai 1945 ... im Zeichen nationalistischer Haßgefühle sowie eines Vergeltungsdranges insbesondere gegenüber den Sudetendeutschen, die als Verräter des tschechischen Staates betrachtet wurden. In Abschnitt VIII des Kaschauer Programms der tschechischen Regierung der Nationalen Front der Tschechen und Slowaken vom 5.4.1945 wurde die deutsche und magyarische Minderheit zu einem großen Teil als "das gefügte Werkzeug einer gegen die Republik gerichteten auswärtigen Eroberungspolitik" bezeichnet, "von denen sich vor allem die tschechischen Deutschen direkt zu einem Ausrottungsfeldzug gegen das tschechische und slowakische Volk hergaben."

Geschürt wurde der Haß durch Reden und Broschüren politischer Persönlichkeiten sowie durch Presseartikel, worin zu einer kollektiven Bestrafung der Deutschen für begangene Verbrechen aufgefordert wurde. Bei den Ausschreitungen gegenüber den Deutschen mag bei manchen der Täter entfesselte nationalistische Leidenschaft, bei anderen blinder politischer Fanatismus eine Rolle gespielt haben, viele waren jedoch von opportunistischen Motiven und niedrigsten Instinkten bestimmt. Darauf weisen die zahlreich überlieferten Nachrichten über sadistische Handlungen hin.

An den hier gegenüber der deutschen Bevölkerung verübten Gewalttaten waren beteiligt:

- die teilweise kommunistisch beeinflusste Revolutionsgarde, ... ihre Angehörigen nannten sich Partisanen, obwohl sie größtenteils erst nach Beendigung der Kampfhandlungen der Garde zugeströmt waren;
- Soldaten und Offiziere der in der Sowjetunion unter General Svoboda gebildeten tschechischen Befreiungsarmee;
- die SNB (Wache der nationalen Sicherheit), die die Funktion des Staatssicherheitsdienstes sowie der Gendarmerie und Polizei ausübte, und schließlich
- auf den Straßen der tschechische Mob.

Zu den Gewalttaten gehörten Tötungen, verübt in verschiedenster Weise durch Erschießen, Erhängen, Erschlagen, Ertränken, brutale und sadistische Mißhandlungen, ferner Vergewaltigungen von Frauen. Die Ausschreitungen richteten sich zunächst gegen die deutsche Bevölkerung in ihrer Gesamtheit ...<<

Das Ende der Reichsstatthalter und Gauleiter in der Tschechoslowakei

Kurt Daluge (1897 in Kreuzburg/Schlesien geboren, stellvertretender Reichsprotektor in Böhmen und Mähren) wurde nach Kriegsende an die Tschechoslowakei ausgeliefert und am 23.10.1946 wegen Lidice und anderer Gewalttaten in Prag hingerichtet.

Karl Hermann Frank (1898 in Karlsbad geboren, stellvertretender Gauleiter des Sudetenlandes und stellvertretender Reichsprotektor) flüchtete mit seiner Familie am 9.05.1945 nach Pilsen. Frank wurde dort von den Nordamerikanern inhaftiert und später an die Tschechen ausgeliefert. Am 22.05.1946 führte man in Prag eine öffentliche Hinrichtung durch. Frank (unbegrenzter Machthaber im Protektorat Böhmen und Mähren) wurde vor einer großen Zuschauermenge gehängt.

Wilhelm Frick (1877 in Alsenz/Pfalz geboren, ab 1943 Reichsprotektor von Böhmen und Mähren, ergebener Bürokrat, der sich Karl. H. Frank völlig unterordnet) wurde am 16.10.1946 in Nürnberg gehängt.

Konrad Henlein (1898 in Maffersdorf bei Reichenberg geboren, Sohn deutsch-tschechischer Eltern, Reichsstatthalter und Gauleiter des Sudetenlandes) beging am 10.05.1945 im US-Gefangenenlager in Pilsen Selbstmord.

Konstantin von Neurath (1873-1956, Reichsprotektor von Böhmen und Mähren, Diplomat der "alten Schule") wurde 1941 wegen fehlender Härte "beurlaubt" und ab 1943 durch Frick ersetzt. Von Neurath erhielt eine Gefängnisstrafe von 15 Jahren (wegen "Verbrechen gegen die Menschlichkeit").

Westkrieg: US-Truppen befreien am 5. Mai 1945 das KZ Mauthausen bei Linz in Österreich. Erich Kästner berichtet am 5. Mai 1945 über den Einmarsch der US-Truppen in Mayrhofen (x114/2.51): >>Heute gegen Abend trafen die ersten Amerikaner ein. ... Während in der Gaststube verhandelt wurde, warteten die Panzerfahrer und MG-Schützen neben ihren Fahrzeugen, rauchten und ließen sich von der Menge bestaunen. Es waren kräftige Burschen mit schmalen Ordensschnallen und breiten Boxergesichtern.

Während die Dorfjugend auf den Panzern herumturtelte, meinte ein Sergeant, der ein deutsches Sportabzeichen als Siegestrophäe an der Mütze trug, "Tyrol sei a beautiful country". ...<<

Deutsches Reich: Großadmiral Karl Dönitz (1891-1980, Reichspräsident) bildet am 5. Mai 1945 eine "Geschäftsführende deutsche Reichsregierung". Graf Schwerin von Krosigk (1887-1977, Außenminister) übernimmt die Gesamtleitung dieser Regierung. Weitere Regierungsmitglieder sind: Wilhelm Stuckardt (1902-1953, Reichsinnenminister), Albert Speer (1905-1981, Reichswirtschaftsminister), Ernst Backe (1896-1947, Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft), Franz Seldte (1882-1947, Reichsarbeits- und Sozialminister) und Julius Dorpmüller (1869-1945, Reichsverkehrsminister).

Generalfeldmarschall Keitel (Chef des OKW), Generaloberst Jodl (Chef des Wehrmachtfüh-

rungsstabes), Generaladmiral von Friedeburg (Oberbefehlshaber der Kriegsmarine), Generalfeldmarschall Ritter von Greim (Oberbefehlshaber der Luftwaffe) und Generalfeldmarschall Kesselring (OB im Südraum) werden in ihren Ämtern bestätigt.

Eine Berliner Lehrerin schreibt am 5. Mai 1945 in ihr Tagebuch (x106/441): >>Nun haben wir also den ersehnten Frieden, doch er freut mich nicht und die anderen auch nicht. ... Ich weiß nicht, was wird. Zunächst werde ich weiter unterrichten, im Lazarett sein ... und helfen, wo es nottut. Wenn nur die Verpflegung klappt!

Endlose Schlangen stehen nach Brot; Fleisch und Kartoffeln sind nicht da, Fett und Nahrungsmittel noch nicht zugeteilt. Die Russen fahren langsam in Richtung Heimat, Amerikaner sollen kommen. Wenn man uns nur in unserem Trümmerhaufen nicht vergißt!<<